

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen:  
"Tageblatt", Riesa.

**Amtsblatt**

Verlagspreis:  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 20.

Donnerstag, 25. Januar 1906, abends.

59. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute auf Blatt 432 seines Handelsregisters die Firma

**Curt Kreißig in Strehla**

und als deren Inhaber

den Kaufmann **Carl Curt Kreißig** in Strehla

eingetragen.

Angeregener Geschäftszweig: Handel mit Kolonialwaren.  
Riesa, den 24. Januar 1906.

**Königliches Amtsgericht.**

Am Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers sowie am Geburtstage Seiner Majestät des Königs sind künftig die städtischen Geschäftsräume von mittags 1 Uhr ab mit Ausnahme zur Erledigung dringlicher Sachen — geschlossen.

Die Sparrasse, die Stadtrasse, die Steuerkasse und das Einwohnermeldeamt sind für den Verkehr mit dem Publikum nur bis 12 Uhr mittags geöffnet.

Der Rat der Stadt Riesa, am 24. Januar 1906.

## Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Kirchenvorstand macht die patriotisch gesinnte Bevölkerung auf den nächsten Sonntag vorm. 9 Uhr stattfindenden Festgottesdienst zur Nachfeier von **Kaisers Geburtstag** hierdurch besonders aufmerksam.  
Riesa, 25. Januar 1906.  
**Der Kirchenvorstand.**  
Friedrich.

## Holzversteigerung, Warbacher Revier.

Gasthof „zum Sachsenhof“ in Rösen, Freitag, den 9. Februar 1906, vorm. 1/10 Uhr: 888 h. Stämme, 1501 h. Altholz, 3195 w. Verb. u. 7650 w. Reisktionen, 10,5 rm buch. Nuthschelte, 13,5 rm eichn. Nuthschelte; Sonnabend, den 10. Februar 1906, vorm. 1/10 Uhr: 65 rm h. Brennschelte, 67 rm h. u. 4 rm w. Brennschelte, 404,5 rm h. Faden, 6 rm h. Kiste, 79,80 Wädr. h. u. 7,30 Wädr. w. Brennschelte; Abt. 57. 60. 65. 66. 80. 81. 82. 86. 89. 90. 92. 97. 99, an die Wege gerichtet.  
**Kgl. Forstrevierverwaltung Warbach u. Kgl. Forstrentamt Tharandt,**  
am 23. Januar 1906.

## Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 25. Januar 1906.

— Wie durch den Festakt in den Schulen und durch andere festliche Veranstaltungen, so wird der Geburtstag Sr. Maj. unseres Kaisers auch durch einen Festgottesdienst nächsten Sonntag gefeiert werden. Der Kirchenchor ladet im amtlichen Zeile dieser Nummer die patriotisch gesinnte Bevölkerung zu diesem Festgottesdienste ausdrücklich ein.

Die Zweite Kammer nahm heute gegen die Stimme des Abg. Goldstein (soz.) einen Antrag an, die Beitritt des geschäftsführenden Ausschusses der Freien Vereinigung Kampfgemeinschaften von 1870/71 zu Dresden um Befreiung von der Einkommensteuer derjenigen Veteranen, deren jährliches Einkommen den Betrag von 1200 Mark nicht übersteigt, der Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen. Der Regierungsvertreter hatte sich vorher sehr wohlwollend dazu ausgesprochen. Der Berichterstatter wünschte, daß alle Gemeinden des Landes die gleiche Befreiung gewähren möchten.

Herr Oberlehrer Diegel ist als Direktor der Knabenschule gewählt worden; Herr Dr. Gölz führt bekanntlich von Ostern 1906 ab nur das Direktorat des Realprogymnasiums.

Infolge des neuen, anhaltenden Frostes geht auf der Elbe bereits wieder erheblich Treibeis, doch ist trotzdem die Frachtschiffahrt noch im Gange.

Dieziehung 3. Klasse der 149. R. S. Landes-Lotterie findet am 7. und 8. Februar statt.

Die Begräbnisunterstützungskasse im Eisenwerk Riesa hielt am vergangenen Sonntag ihre Generalversammlung im „Kronprinz“ ab. Die jetzt 553 Mitglieder zählende Vereinigung hat den Zweck, den Hinterbliebenen beim Tode eines Mitgliedes oder beim Tode von dessen Ehefrau eine Unterstützung zu gewähren. Wie im Vorjahre, so wurde auch diesmal die Unterstützung für jeden Fall auf 70 Mark festgesetzt. Mit dem Bestand betrug die Einnahme des Berichtsjahres 1774,52 Mark, die Ausgabe 538,80 Mark, so daß ein Kassenbestand von 1235,72 Mark verblieb. Die Zahlung der Beiträge erfolgt bergestalt, daß nur bei einem Todesfall eine Steuer von 20 Pfg. pro Mitglied erhoben wird. Die Generalversammlung war von 127 Mitgliedern besucht. Das Amt des Kassierers verblieb in den Händen des Herrn Robert Vetter in Werzdorf, das des Schriftführers in den Händen des Herrn Karl Fischer in Gröba. Die Vereinigung ist 1866 gegründet, besteht also bereits 40 Jahre.

Der Landesverband der Evangelischen Arbeitervereine im Königreich Sachsen hält seine diesjährige Jahreshauptversammlung am 25. März in Bauen ab. Nachdem vor einigen Jahren zwischen den Evangelischen Arbeitervereinen Sachsens aus verschiedenen internen Gründen eine gewisse Spannung und Abspaltung eingetreten war, haben sich die Vereine im Laufe der Zeit in dem Streben nach ein und demselben Ziele wieder mehr genähert, und es steht aller Voraussicht nach zu erwarten, daß ein engerer Zusammenschluß sämtlicher evangelischer Arbeitervereine im Königreich Sachsen stattfindet. Vorsitzender des Landesverbandes ist gegenwärtig Herr Pastor Winter in Dresden.

Im Laufe der Vorerörterungen über das dem Landtage vor einiger Zeit mittels Königl. Dekrets zugewandene Wassergesetz haben sich die „Frb. Anz.“ bereits derartige Schwierigkeiten herausgestellt, daß die Verabschiedung der Vorlage im gegenwärtigen Landtage nicht mehr zu erwarten ist. Die Anschauungen über die Einzelheiten des Wassergesetzes gehen sehr weit auseinander, was auch bei der demnächst stattfindenden allgemeinen Vorberatung in der Zweiten Kammer deutlich zum Ausdruck kommen wird. Um nun aber das schwere Gesetzgebungs-werk nicht scheitern zu lassen, ist die Einsetzung einer aus beiden Kammern gebildeten Zwischenkommission zur Weiterberatung der Vorlage in Aussicht genommen, da das sächsische Wasserrecht unbedingt eine Regelung im modernen Sinne verlangt, und man auch in Landtagskreisen diese Meinung teilt. Die Bildung dieser Zwischenkommission wird um so weniger auf Schwierigkeiten stoßen, als man im letzten Jahrzehnt wiederholt mit der Einsetzung von Zwischenkommissionen gute Erfahrungen gemacht hat. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß jede Kammer eine besondere Zwischenkommission bildet. Würde die Bildung einer Zwischenkommission nicht zustande kommen, so wäre das Schicksal der gegenwärtigen Vorlage besiegelt, während andererseits der Landtag 1907/08 die Ergebnisse der inzwischen verrichteten Arbeit der Deputation zur weiteren Entschlebung vorfindet.

Der Landesauschuß des Landesverbandes sächsischer Feuerwehren hielt am Sonntag in Dresden unter Vorsitz des Branddirektors Weigand aus Chemnitz seine erste diesjährige Versammlung ab. Einen der wichtigsten Besprechungsgegenstände bildete die Frage der Weiterförderung des sächsischen Feuerwesens und die dadurch bedingte Tätigkeit des Landesauschusses. Bei den Verbandswehren sollen angestrebt werden eine Weiterbildung der schulgemäßen Ausbildung der Feuerwehren in belebendem Sinne der strengen Durchführung der Kontrolle über die Abhaltung der jährlich vorgeschriebenen zwölf Übungen, die Verbesserung der Inspektionen, obligatorische Feuerwehrführerkurse in den Bezirksverbänden, die einheitliche Gestaltung und Organisation des Feuerwehramtswesens, die intensivere Betreibung von Neugründungen freiwilliger Feuerwehren, eine reichhaltigere Gestaltung der Uniformen und Ausrüstungen und die Abhaltung sachtechnischer Kurse für Hauptleute und deren Stellvertreter. Bei den Gemeindefeuerlöschvereinen (Wasschleppwehren) sollen vermehrte Übungen und eine sachlichere Weiterbildung der Führer ins Auge gefaßt werden.

Stauchitz. Der hiesige Geflügel- und Kaninchenzüchter-Verein veranstaltet am 27., 28. und 29. Januar im Gasthof zur „Alten Post“ seine erste Allgemeine Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung, worauf Interessenten auch noch an dieser Stelle aufmerksam gemacht seien.

Großenhain, 24. Januar. Das hiesige zweite Diakonat wurde Herrn Hilsgesellschaftlichen Rosenhain in Borna bei Chemnitz übertragen.

Tresden, 25. Januar. Der gestern wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung in Haft genommene Gerichtsvollzieher Kranz hat sich heute morgen in der Zelle des Untersuchungsgefängnisses erhängt.

Pirna. Das rechts Vermächtnis, welches der in Dresden verstorbene Fabrikbesitzer Greif seiner Vaterstadt

Pirna aussetzte, sollte, wie schon gemeldet, seitens der Verwandten des Verstorbenen angefochten werden. Wie nun dem „P. A.“ berichtet wird, ist die Angelegenheit tatsächlich beim Landgerichte zu Dresden anhängig gemacht worden, so daß sich ein großer Erbschaftsprozess zwischen den Erbschaften Erben und der Stadt Pirna vor dem bezeichneten Gerichte abspielen wird.

Schandau, 24. Januar. Für das Pfarramt zu Reinhardtshof wurde Herr Pastor Schletter, seit 1898 Pfarrer an der evang.-luth. Beamtengemeinde in Bodenbach, gewählt.

Von der sächs.-böhm. Grenze. Verhaftet wurde in einem Hotel in Schindlau am vorigen Montag ein Fremder, namens Schmidt, aus Oberdorf bei Böbau in Sachsen stammend, der seit geraumer Zeit Verschleppschwindeln betrieben hatte und deshalb von einer sächsischen Gerichtsbehörde ständlich verfolgt wurde. Der Verhaftete soll namentlich die sächsische Oberlausitz heimgesucht und eine Menge unbegüterter Leute geprellt haben. Stets verschwand er wieder über die Grenze. Durch sächsische Gendarmen wurde schließlich sein Aufenthalt ermittelt.

Jittau, 24. Januar. Eine seltene Feier, und zwar die Feier des 100. Geburtstages begeht am kommenden Sonntag, den 28. ds. Mts., im hiesigen Kloster die Insassin Frau Leonore verm. Weyer geb. Weyer. Frau Weyer ist in Jittau geboren und hat ihre ganze Lebenszeit in Jittau zugebracht. Sie verheiratete sich im Jahre 1832 mit dem Tischlergesellen Weyer, der ihr 1869 durch den Tod wieder entzogen wurde. Trotz ihrer hundert Jahre befißt Frau Weyer noch eine seltene körperliche, wie geistige Mäßigkeit. Sie ist noch imstande, allein auf der Straße zu gehen; erst vor kurzem wohnte sie einer Speisung voranstaltend von einem Wohltätigkeitsverein, bei. Auch ihr Gedächtnis ist noch sehr scharf. Sie erzählt Erlebnisse aus ihrer frühesten Jugend her. Eine Brille zum Lesen braucht das alte Mütterchen nicht. Nur ab und zu verwendet sie bei kleiner Schrift ein Vergrößerungsglas. Ihr 100. Geburtstag wird sich für sie zu einem Ehrentage gestalten, da sich auch die Behörden daran beteiligen werden.

Jittau, 24. Januar. Wegen Unterschlagung verhaftet wurde hier heute nachmittag der etwa 60-jährige Oberlehrer Ludwig, der die Kasse des unter der Lehrerschaft der hiesigen Bürgerschulen als eine Art Selbsthilfe bestehenden Spar- und Vorhubsvereins verwaltet. Es fehlen reichlich 27000 Mark aus Einlagen von Vereinsmitgliedern, ein Reservefonds von 600 Mark und außerdem ist eine Bankschuld von 6500 Mark vorhanden. Der Verein ist nach Abzug der früher oder später eingehenden Rückstände um 23 bis 24000 Mark geschädigt. Die Unterschlagungen sind auf eine zu kollegialische und patriarchalische Verwaltung zurückzuführen. Unregelmäßigkeiten in der Kassengebarung wurden schon 1893 bemerkt, fanden aber keine Beachtung, da man glaubte, Ludwig sei ein gut gestellter Mann. Bei den früheren Revisionen hat auch angeblich alles gestimmt. Als jetzt durch andere Revisoren genau geprüft wurde, stellte sich die Unterschlagung heraus. Es waren zahlreiche Darlehne den Mitgliedern verlehnt, über welche Ludwig keine Schuldscheine als Belege aufzuweisen hatte. Der ungetreue Kassierer, welcher dem hiesigen Amtsgericht zugeführt wurde, gab unumwunden seine Verfehlungen zu. Die Erregung in der Lehrerschaft ist



groß, da die Kasse, welche segensreich gewirkt hat, durch diesen Vorfall vor dem Ruin steht. (Dr. Kz.)

**Obernhausen, 24. Januar.** Am Montag mitag entstand im Sägewerk der Firma C. G. Einhorn Söhne Feuer, das sich mit solcher Schnelligkeit ausbreitete, daß das Werk dem verheerenden Element zum Opfer fiel. Die Entstehungsurache sucht man in Selbstentzündung.

**Eisenstock, 24. Januar.** Die Feler des 50jährigen Bestehens der Freien Schneiderinnung für Eisenstock und Umgegend nahm einen glänzenden Verlauf. Zahlreiche auswärtige Gäste waren erschienen.

**Zwickau.** Der tiefste Schacht des Deutschen Reiches ist zurzeit der neue dritte Schacht der Gewerkschaft Morgenstern im Zwickauer Steinkohlenrevier. Er hat bis jetzt eine Tiefe von 1082 m erreicht. Schon bei 880 m wurden Kohlenflöze angefahren. Wenn man Deutschlands höchsten Turm, den des Ulmer Münsters, auf den Grund des Schachtes aufbauen und sechsmal einen gleich hohen Turm darauf setzen könnte, würde der oberste nur 24 m aus der Schachtöffnung hervorragen.

**Waldheim, 24. Januar.** Die Begründung eines Refektoriums ist nach langen und eingehenden Beratungen des Schulausschusses und der städtischen Räte beschaffen, nachdem vor kurzem bereits der Stadtrat in zustimmendem Sinne beschloffen hatte, durch die gestrige Stadtverordnetenversammlung — vorbehaltlich der Genehmigung durch die Staatsregierung — nunmehr endgültig genehmigt worden. Die neue Anstalt soll schon zu Ostern, und zwar gleich mit 2 Klassen, einer Sexta und Quinta, da für beide genügend Anmeldungen vorliegen, ins Leben treten. — Infolge eines Brandes und dadurch verursachten Einstürzens von Gas in die Wohnräume sind heute mehrere Bewohner des Hauses Hohe Straße Nr. 21 bewußtlos geworden. Glücklicherweise wurde der Vorfall rechtzeitig genug bemerkt, daß ernstlicher Schaden vermieden werden konnte. Die Bruchstelle hat sich trotz eifriger Nachforschungen noch nicht ermitteln lassen; die ganze untere Hälfte der Straße ist von ziemlich intensivem Gasgeruch erfüllt.

**Plauen i. B.** Durch eine unverständige Weite hat der Milchhändler Paul Bamler im nahen Schönbach das Leben eingebüßt. In der Wirtschaft „Zum Lindenhof“ in Ober-Reichenbach wettete er mit dem Bürgermeister Opiß um 10 Mark, wessen Pferd am schnellsten laufen könnte. Bei der tollen Wettfahrt über eine Strecke von einem Kilometer auf der Ober-Reichenbacher Straße rannte Bamler, der wie rasend auf das Pferd einhieb, mit dem Geschirr an einen Straßenbaum. Er wurde aus dem Wagen geschleudert und brach den Hals. Der Verunglückte hinterläßt Frau und drei Kinder.

**Reichenbach i. B., 24. Januar.** Die Verlesenserei, welche von den hier wohnhaften königlichen Verlesenschern Schmerler und Seeling ausgeübt wird, erwies sich im Jahre 1905 ziemlich ertragreich. Es sind in der Weichen Wälder und in den mit Perlmuscheln besetzten oberwogeländischen Bächen gefunden worden: 24 helle, 22 halbhelle, 3 Sand- und 24 verborgene Perlen, zusammen 73 Stück einschließlich der 3 tabellosen hellen Perlen, welche die kleine Prinzessin Margarete gelegentlich ihres Kuraufenthaltes in Bad-Östern im Mühlhäufener Bache gefunden hat.

**Borna.** Vier Unglücksfälle innerhalb acht Tagen haben sich auf dem Braunkohlenwerk Aktiengesellschaft „Glückauf-Schacht“ in Blumrode ereignet. Während in voriger Woche ein Zimmermann auf diesem Werke tödlich verunglückte, wurde am Sonnabend ein Häuer verschüttet, der aber nach mehrstündiger Arbeit wieder gerettet werden konnte. Dienstag nachmittag nun wurden von einer hereinbrechenden Strecke die Bergleute Dieze aus Regis und Reihler aus Borna verschüttet und trotz angestrengtester Arbeit war es bis zum Abend noch nicht möglich, die Verschütteten aus ihrer gefährlichen Lage zu befreien. Es ist auch keine Aussicht vorhanden, die Unglücklichen zu retten.

**Wurzen, 24. Januar.** Wie schon gemeldet, wurde in der Nacht zum Dienstag hier aus einem Stalle ein Pferd unter erschwerenden Umständen gestohlen. Die beiden Diebe haben sich mit dem Pferde nach Eisenburg begeben, wo sie es verkauften. Einer von den Spießhüben, ein schon vorbestrafter, 25 Jahre alter Arbeiter aus Volkmarshaus, ist mit seinem Teil des gestohlenen Betrages nach Leipzig gefahren, hatte das Geld dort verjubelt und sich dann freiwillig bei der dortigen Polizei gestellt.

**Leipzig, 25. Januar.** In dem Pommernbankprozeß erkannte das Reichsgericht auf Verwerfung der Revision der Angeklagten sowie des Staatsanwalts. Das Reichsgericht schloß sich im allgemeinen der Begründung des Reichsanwalts an.

### Dampfer-Dimensionen.

Von diesen Werken der Technik kann sich der Nichtfachmann keine rechte Vorstellung machen, wenn er nur die ziffermäßigen Angaben ihrer Abmessungen erfährt. Erst durch Vergleiche erhalten die Zahlen für ihn Leben. Man erfährt z. B., daß der Rauminhalt eines Schnell dampfers des Norddeutschen Lloyd über 55 000 Kubikmeter beträgt. Aber erst durch den Vergleich dieser Zahl mit einer uns bekannten Größe bekommen wir eine anschauliche Vorstellung von diesen Dimensionen. Ein Wohnhaus von 8 Meter Front und 10 Meter Tiefe mit 2 Stockwerken und den nötigen Keller- und Bodenträumen bietet bei bescheidenen Ansprüchen 2 Familien einen angenehmen Aufenthalt. Der Rauminhalt eines solchen Hauses beträgt rund 700 Kubikmeter. 79 solcher Häuser geben also denselben Rauminhalt, wie ihn ein Schnelldampfer aufweist.

Die Länge eines Schnell dampfers beträgt rund 210 Meter und seine größte Breite rund 22 Meter. Sehr interessant ist es nun, diese Längen gelegentlich eines Spazierganges abzuwägen. Will man sich die Mühe nicht

machen, die Länge mit einem Zollhoh auszumessen, so kann man sich damit begnügen, die Länge eines Schrittes gleich 3/4 Meter anzunehmen. Wählt man eine gerade Straße und macht auf dieser 280 Schritte in gerader Richtung, so wird man erstaunt sein, welche Strecke man zurückgelegt hat, und diese Strecke ist gleich der Länge eines Schnell dampfers. 29 Schritte geben die Breite des Schiffes. Mancher, der dieses kleine Experiment zum ersten Male macht, wird es noch mehrere Male wiederholen, da er sich gar nicht denken kann, daß ein Schiff so groß sein könne. Der so abgemessene Grund und Boden ist etwas über 4600 Quadratmeter groß. Ein darauf errichtetes Gebäude mißt rund 12 Meter, d. h. beinahe 4 Stockwerke hoch sein, um die Räume eines Schnell dampfers zu fassen. Da nun ein Schiff, besonders ein Schnell dampfer, mit seinen scharfen Linien nichts weniger als ein viereckiger Kasten ist, so beträgt seine Höhe natürlich weit mehr als die des erwähnten Gebäudes.

Die Decke des höchsten Raumes in einem der Schnell dampfer des Norddeutschen Lloyd liegt etwa 27 Meter über dem Kiel, und in einer Höhe von 24 1/2 Meter befindet sich die Kommandobrücke. Eine gute Zimmerhöhe ist 3 1/4 Meter. Legt man diese Höhe zu Grunde, so würde man auf dem Tische eines siebenstöckigen Gebäudes so hoch über dem Erdboden sein, als auf der Kommandobrücke über dem Kiel. Jeder Besucher, welcher einmal auf der Kommandobrücke eines der Lloyd Schnell dampfer gestanden hat, während das Schiff in Bremerhaven lag, weiß, welche prächtige Fernsicht man aus dieser Höhe genießt.

### Vermischtes.

Zu Tode getreten wurden achtzehn Regier und schwer verletzt etwa vierzig bei einer Panik, die, wie schon gemeldet, am Sonntag infolge Feuerlärms in der Baptistenkirche in Philadelphia ausbrach. Die Gemeinde bestand ausschließlich aus Farbigen. Es wurde ein Erweckungsgottesdienst gehalten, und alle Anwesenden befanden sich in starker seelischer Erregung. Der Prediger Dr. Johnson hatte soeben eine ergreifende Predigt über den Text „Warum sitzen wir hier, bis wir sterben?“ beendet, durch die er die Herzen seiner Hörer tief erschütterte hatte. Da rief plötzlich jemand, der aus einer kleinen Spalte an der Kanzel Rauch hervorbringen sah: „Feuer!“ Sofort brach eine furchtbare Panik aus. Die Anwesenden brängten zu den Ausgängen, aus denen infolge dessen nur wenige herauskamen. Der Prediger machte vergebens mit Donnerstimme zur Besonnenheit, seine Kräfte erhöhten nur die Verwirrung der für ihr Leben Furchtenden. Der Organist stimmte auf der Orgel mit aller Macht eine Melodie an, um die Gemüter zu beruhigen, aber das Geschrei und Geföhler der geängstigten Menschen überdämpfte die Musik. Die Opfer waren größtenteils Frauen und Kinder. Die Feuerwehr stellte fest, daß das Feuer ganz unbedeutend und nicht im geringsten gefährlich war.

Das Geheimnis des Tunnels. Der geheimnisvolle Tod einer jungen Gräfin beschäftigt augenblicklich die englische und die französische Presse sehr lebhaft. Es handelt sich um die achtzehnjährige Tochter des in Tinarb wohnenden Grafen Rochaid, Yolande Rochaid, die aus ihrem Elternhause nach Verlobung der Weihnachtsferien in eine englische nörstliche Erziehungsanstalt zurückkehren sollte, und deren Leiche im Erzd-Tunnel, unweit von Kugley, aufgefunden wurde. Der Körper war von einem Zuge auf den Schienen erfaßt und so zugerichtet worden, daß man vor dem Käsel steht, ob hier ein Selbstmord, ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt. Für die erstere Annahme würde es am schwersten fallen, eine Begründung zu finden. Denn nach Aussage ihrer Angehörigen, Freundinnen und Lehrer war die Komtesse Rochaid ein sehr lebensfrohes, harmloses und liebenswürdiges Geschöpf. Sie hatte das Weihnachtsfest zu Hause voll Munterkeit verbracht und freute sich nun auf die Rückkehr zu ihren Freundinnen im Kloster. Für ein Verbrechen, etwa für einen Mordfall auf das sehr hübsche und entwickelte junge Mädchen, mangelt es gleichfalls an Anhaltspunkten, wenn auch diese Hypothese immerhin nicht ganz von der Hand zu weisen ist. Der Schaffner des Zuges, mit dem Madame Rochaid fuhr, hat bekundet, daß er die Tür ihres Wagens abteil während der Fahrt offen sah. Es wäre also schließlich nicht undenkbar, daß die Unglückliche gewaltsam auf die Schienen geschleudert wurde. Die Familie allerdings neigt zu der Ansicht, daß das junge Mädchen das Fenster schließen wollte, um dem im Tunnel einbrechenden Rauche zu wehren, und daß dabei die nicht genügend verschlossene Tür nachgegeben habe, so daß sie hinausstürzte. Aber auch diese Erklärung ist im Grunde nur willkürlich.

Die Deutsche Gesellschaft für Volksbäder erläßt ein Preisauschreiben zur Erlangung von Entwürfen für ein „Lorfbad“. Fast überall im Deutschen Reich fehlt es auf dem Lande an einfachen Anlagen zum Baden in jeder Jahreszeit. Freibäder in Fluß, Teich oder See sind allein nicht ausreichend für die Gesundheits- und Körperpflege der Jugend und der arbeitenden Landbevölkerung. Um die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf solchen Mangel zu lenken und eine Anregung nach dieser Richtung zu geben, hat die Gesellschaft für Volksbäder ein Preisgericht gebildet. Es besteht aus den Herren: Geheimen Oberbaurat Pöttger vom Landwirtschaftlichen Ministerium, Geheimen Obermedizinalrat Dr. Dietrich, vortragendem Rat im Kultusministerium, Laurat Herzberg, Ehrenmitglied des Vereins Deutscher Ingenieure, dem Ministerialdirektor im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Hindelbehn, dem Vorsitzenden der Gesellschaft Professor Dr. Laskar, dem Stadtbauinspektor Mahdorst zu Berlin und dem Landtagsabgeordneten Kammerherrn Rabe von Pappenheim. Für die besten Entwürfe sind Preise von 800 und

400 Mark ausgesetzt. Auch sollen beachtenswerte Entwürfe außerdem angelauft werden. Nähere Bedingungen versendet auf Wunsch die Geschäftsstelle der Deutschen Gesellschaft für Volksbäder Berlin N. 6, Karlstraße 19. Dort hin sind die Entwürfe bis zum 31. März d. J. einzuliefern.

Hitzschläge im Winter. Aus New York unter dem 22. Januar berichtet: Die ungewöhnlichen Wetterverhältnisse in den Vereinigten Staaten dauern fort. In Pittsburg wurde die Temperatur auf der Straße auf 80 Grad Fahrenheit festgestellt. Es kamen zahlreiche Hitzschläge vor, und eine Anzahl Stahlwerke und Glasfabriken mußte den Betrieb einstellen. In Saratoga im Adirondack-Gebirge, wo die Temperatur im Januar gewöhnlich unter Null beträgt, wurden Sonntag 56 Grad Fahrenheit gemessen. Die Hitzewelle reicht bis nach St. Louis. Am Sonntag war es so warm, daß viele Leute im offenen Ocean badeten. Demgegenüber wird das südlich gelegene Texas von schweren Schneestürmen, die von Gewittern begleitet sind, heimgesucht.

Zu dem rätselhaften Vorfall auf der Bahnstrecke Posen-Berlin, woselbst zwei Kinder in der Nähe von Frankfurt a. O. aus dem Posener Schnellzuge stürzten, wird mitgeteilt, daß trotz der kriminalpolizeilichen Nachforschungen der Vorgang noch keine Klärung gefunden hat. Daß die Kinder von ihren Eltern aus dem Zuge gestoßen worden sind, ist um so unwahrscheinlicher, als nicht die geringste Veranlassung zu einer derartigen Tat vorhanden ist, vielmehr scheint ein ganz eigenartiger unglücklicher Zufall vorzuliegen. Die Jungen haben im Wagenabteil herumgespielt und es ist nicht unmöglich, daß sie hierbei den Träger der Wagentür geöffnet haben. Nachdem der eine Knabe aus dem Kupee herausgefallen war, wurde der Zug bekanntlich zum Stehen gebracht. Es ist nun leicht möglich, daß in der heftigsten allgemeinen Aufregung die Wagentür nicht ordentlich geschlossen wurde und infolgedessen auch der andere Knabe, als er sich eine halbe Stunde später, von den Eltern unbeachtet, an die Kupertür lehnte, hinausstürzte. Die Untersuchung muß mit dieser Annahme abgeschlossen werden.

Eine Engländerin. Am 23. Januar kam ein Mann zum Polizeikommissariat Prag-Emichow und beschuldigte seine Wohnungsgewahlerin, daß sie ihr eigenes uneheliches Kind und die Zwillinge einer Dienstmagd, die bei ihr geboren, getötet und verbrannt habe. Die Frau gestand auch, daß sie die Leichen auf die angegebene Art vernichtet habe, aber die Kinder seien bereits tot zur Welt gekommen. Die Körper habe sie im Herbe aufgeschichtet, Holz untergelegt und dann dieses angezündet, so daß die toten Kinder wie auf einem Scheiterhaufen verbrannt seien. Es ist der dringende Verdacht vorhanden, daß das Weib ungeschätzte Kinder von Frauenpersonen, welche bei ihr Unterkunft suchten, auf diese Weise verschwinden ließ. Es werden noch sensationelle Entdeckungen vermutet.

Verlosung von Wohltaten. Eine neue Art von Wohltätigkeit wird seit einiger Zeit in Berlin vielfach geübt. Bei Verlosungen kommen die Gewinne nicht den Gewinnern selbst zugute, sondern dienen Wohlfahrtszwecken. Der Gewinner erhält lediglich das Recht, den Bedürftigen auszuwählen, dem er die Wohltat zuwenden will. So hat der Verein Jugendheim in Charlottenburg für seine Zwecke eine Lotterie veranstaltet, bei der jeder Gewinner das Recht erhält, ein von ihm selbst ausgewähltes Kind in die Charlottenburger Ferienkolonien zu schicken. In ähnlicher Weise veranstaltet das Damenkomitee des Berliner Brandenburger Helfstättensvereins für Lungenerkrankte eine Verlosung von Freibetten. Der Gewinner erhält das Recht, je nach der Höhe des Gewinnes lebenslanglich oder für kürzere Zeit über ein Freibett in der Lungenerheilstätte in Belgis zu verfügen. Der Hauptgewinn hat einen Wert von 10 000 Mark. Der Gewinner wird Besitzer eines Freibettes. Fünf Gewinne berechtigen zur Verfügung über ein Freibett auf drei Monate, zehn auf die Dauer von zwei Monaten.

Einen Geldschrank gestohlen. In Königsbäum (Litz) brachen Zigeuner nachts in das Geschäftszimmer des Gemeindevorstehers und Wästenbesizers Warnede ein und schlepten den mehrere Zentner schweren Geldschrank fort, den sie auf einer nach Wiese aufpflanzten, austaubten und dann in einen Bach warfen. Mit Hilfe einer 15 Mann starken Bahnarbeiterkolonne unternahm die Gendarmerie die Verfolgung der Zigeunerbande, doch wurden nur vier ihrer Mitglieder erwischt, die man nach Hildesheim ins Gefängnis brachte. Außer baren Gelde sind Papiere, Wechsel, Urkunden usw. gestohlen worden. Gefunden wurde bei den Zigeunern natürlich nichts. Es wird auch schwer sein, gerade den Verhafteten die Beteiligung an der Tat nachzuweisen. Am Tage zuvor hatte der achnungslose Gemeindevorsteher der Zigeunerbande noch die übliche schriftliche Bescheinigung ausgestellt, daß sie sich während ihres Aufenthaltes in Königsbäum gut geführt habe und „Nachtliches über sie nicht zu berichten“ sei.

„Prinzessin Alice's“ Hochzeitsgeschenke. Die Amerikaner, diese guten Demokraten, erleben jetzt eine Sensation, an der sie sich für das Festen fürstlichen Glanzes in ihrem sonst so vollkommenen Lande schadlos halten. Alice Roosevelt's Hochzeit mit dem Kongressmitglied Longworth steht bevor, und dieses Ereignis beherzigt, schreibt man dem „Tr. Ang.“, das allgemeine Interesse durch das ganze Land. Alle Vorbereitungen werden von der Presse mit minutiöser Sorgfalt registriert, und vor allem kann man sich nicht genug tun in den Schilderungen der zahllosen und kostbaren Geschenke, mit denen die Braut überhäuft werden wird. Der Verlobungsring, der aus Diamanten von ungewöhnlicher Größe besteht, ist von einem Juwelier in Washington gekauft. Der Preis soll, wie mit geheimnisvoller Miene berichtet wird, ganz ungeheuer



Hoch sein; aber niemand kennt ihn genau, der Juwelier ist verschwiegen wie das Grab. Eine Anzahl Hochzeitsgeschenke, darunter mehrere goldene Präsentierteller, sind bereits im Weißen Hause eingetroffen. Die Mitglieder der beiden Familien Roosevelt und Longworth schenken nur Schmuckstücke. Der Präsident selbst wird seiner Tochter neben anderen Geschenken eine Diamantkette überreichen. Aber auch der Kaiser von Japan befindet sich unter den Geschenkgebern: er schickt durch den neuen japanischen Botschafter eine wunderwolle Gabe, über die aber noch nichts Näheres verraten wird. Der Gesamtwert aller dieser Hochzeitsgeschenke wird jedenfalls ein ansehnliches Vermögen darstellen. Die Hochzeit wird mit großem Gepränge gefeiert werden. Am Hochzeitstage wird ein Empfang stattfinden, zu dem 5000 Einladungen ergehen werden. Die Form dieser Einladungen war schwierig; aber der Jeremienmeister, der die Etikettefragen im Weißen Hause sicher zu regeln weiß, entschied dahin, daß auf den Einladungen geschrieben wird: „Mr. und Mrs. Roosevelt bitten um das Vergnügen, Ihre Freunde anwesend zu sehen.“ Die Einladungen tragen den goldenen Adler, das Privatabzeichen des Präsidenten, das er nur gebraucht, während er im Amte ist. Wahre Wunderdinge werden auch schon von dem Trauschauf der „Prinzessin Alice“ berichtet, zu dem die schönsten Kleider gehören werden, die man je in Washington gesehen haben wird.

**Haar- und Landwirtschaftliches.**

\* Eichene Treppen hell und glänzend zu erhalten. Man reibt die ganze Treppe gründlich mit ziemlich groben Zellspanen ab, sorgt dabei aber, daß die zu reibende Stufe mit einem in Salzwasser (1 Pfüffel Salz auf 1 Liter Wasser) getauchten und fest ausgedrückten Luch gekehrt werde, was das Reiben bedeutend erleichtert. Ist die Treppe dann noch gründlich mit trockenen leinenen Tüchern von allem Staub befreit, so beginne man das Decken mit gelochtem Leinöl. Nur wenige Tropfen gebe man, nicht auf das Holz, sondern auf einen wollenen Lappen, mit dem man leicht, ohne aufzubräuen, die Stufen überfährt, die dann mit einem zweiten Lappen nachgerieben werden. Eine so behandelte Treppe ist schön gelblich, glänzend wie gewischt, wird wie ein Parkettboden nach dem Abkehren mit einem wollenen Wollentuch ansgelieben und bedarf erst nach längerer Benutzung einer Erneuerung des Verfahrens. (Entnommen aus der praktischen Wochenschrift „Fürs Haus“.)

**Neueste Nachrichten und Telegramme**

vom 25. Januar 1906.

(Hamburg. Der Senat hat bei der Bürgerschaft beantragt, dieselbe möge ihre Zustimmung dazu geben, daß aus Anlaß der Silbernen Hochzeit des Kaiserpaars zur

Unterstützung bedürftiger hier ansässiger Kriegsveteranen und ihrer Hinterbliebenen der Betrag von 200 000 Mark bewilligt werde mit der Maßgabe, daß der Betrag je zur Hälfte der Stiftung zur Unterstützung bedürftiger Hamburger Veteranen von 1870/71 und dem Hamburger Kriegsveteranenverband überwiesen werde. Bei der Bürgerschaft ist ferner folgender Antrag eingegangen: In der Nacht vom 17. bis 18. d. M. sind bei dem Volksauslauf am Fischmarkt und den umliegenden Straßen, besonders am Schoppensteil, Plünderungen von Läden und Verletzungen von Privateigentum gänzlich unbeteiligter Personen in frevelhafter Weise verübt worden. Die Bürgerschaft ersucht den Senat, in anbetrach der Ursachen und der Begleitumstände den Beteiligten nach Untersuchung und Feststellung des Schadens Ersatz aus Staatsmitteln zu gewähren.

(Hamburg. Wegen Teilnahme an Demonstrationen und Plünderung der Läden wurden insgesamt 65 Personen verhaftet.

(Düsseldorf. Durch Umkippen glühender Blechmassen auf dem Oberbiller Stahlwerk wurde ein Arbeiter tödlich, ein Meister und ein Arbeiter schwer verletzt.

(Gleiwitz. Auf dem Stahlwerke „Friedensblüte“ kam beim Blodgießen ein Block zur Explosion. 5 Arbeiter trugen schwere Brandwunden davon.

(Algeiras. Die Ranshofkonferenz nahm in der gestrigen Sitzung sämtliche Artikel des Entwurfs betreffend den Waffenschmuggel mit sehr geringen Änderungen an. Heute nachmittags 3 Uhr wird eine Kommissionsversammlung stattfinden, worin lediglich die Frage der Steuererlässe in Angriff genommen werden soll.

(Trief. In einer Versammlung der in passiver Resistenz befindlichen Arbeiter der Südbahn wurde beschlossen, morgen früh die Arbeit uneingeschränkt wieder aufzunehmen.

(Belgrad. Mit Spannung erwartet man den Zusammenritt der Stupschina, da man von ihr eine Klärung der Lage erwartet, obschon in der Presse die Haltung der Regierung in dem Konflikt mit Serbien geklärt wird, ist es doch fraglich, daß das Kabinett Stojanowitsch am Ruder erhalten kann, da die Opposition heftige Reden gegen dieses vorbereitet.

(Athen. Die griechische Presse tadelt einstimmig das Verhalten des italienischen Generalkonsuls in Kanea und behauptet, er trage Schuld an den Missetatungen, die in dem italienischen Ueberwachungsgebiet auf Kreta vorgekommen sind, während doch die Wachen in den anderen Ueberwachungsgebieten sich in Ruhe vollzogen hätten. Italienische Soldaten hätten zwei Kreter getötet und 15 verwundet, und erst dadurch sei es gekommen, daß kürzlich, wie gemeldet, ein zum Schutze der Wahlurnen kommandierter italienischer Soldat ermordet wurde. In ganz Kreta sind, wie die Mätter melden, 48 regierungsfreundliche und 25 oppositionelle Ortsvorsteher gewählt worden.

(Washington. Senator Lodge, Mitglied des Senatsausschusses für die auswärtigen Beziehungen, äußerte sich gestern mit Bezug auf die Monroe-Doktrin dahin, die Vereinigten Staaten dürften einer fremden Macht auch die zeitweilige Besetzung von Gebietsstellen des amerikanischen Kontingents nicht gestatten, und dürften nicht zulassen, daß fremde Mächte von solchen Häfen des Karibischen Meeres Besitz ergreifen, die die Zugänge zum Panamakanal schließen.

(New York. Wie der „Gerald“ meldet, sei es Frankreich gelungen, eine vöilige Verständigung in Sachen des Vorgehens gegen Venezuela mit der Unionregierung in der Frage der Zölle zu erzielen.

**Die Ereignisse in Rußland.**

(Petersburg. Der Ministerrat sprach sich über die Zugehörigkeit von Regierungsbeamten zu politischen Parteien folgendermaßen aus: Beamten steht es frei, nach ihrer Ueberzeugung jeder beliebigen Partei anzugehören, mit Ausnahme der Umsturzparteien. Weiter unabhängiger totaler oder zentraler Verwaltungszweige dürfen Stellungen von Führern, Vertretern oder Mitgliedern von Bureaus oder Komitees nicht bekleiden.

(Warschau. Ein Arbeiter, unter dem Verdacht stehend, der Polizei Dienste geleistet zu haben, wurde von den Genossen durch Revolvergeschüsse verwundet und später im Hospital durch Dolchstiche ermordet.

(Riga. Der Generalgouverneur gibt bekannt, daß, falls die Ueberfälle auf die Bevölkerung usw. sich wiederholen, er über Riga außerordentliche Maßregeln verhängen werde. Nach Meldungen aus Mitau haben Revolutionäre die Ortschaft Tamsdorf überfallen und dort schweren Schaden angerichtet.

(Odessa. Meldungen aus Bessarabien zufolge dauert die Gärung im nördlichen Bezirke fort. In Südbessarabien sind Bauernunruhen ausgebrochen. Die Stadt Omkronot befindet sich in den Händen der Aufständigen. Die dort befindlichen Truppen reichen nicht aus, den Aufstand niederzukämpfen; es ist deshalb Infanterie zu ihrer Verstärkung dorthin entsandt worden.

(Kriuski. Die Station Jima war von den Revolutionären besetzt worden. Eine dorthin entsandte Truppenabteilung nahm die Hauptschuldigen fest, ausgenommen die eigentlichen Führer der Revolutionäre, denen es gelungen war, zu entfliehen, und stellte die Ordnung wieder her.

**Wetterprognose für den 26. Januar.**

(Orig.-Mittteilung vom Kgl. meteorolog. Institut zu Dresden.)  
Witterung: Allgemeiner Schneefall. Temperatur: Normal. Windrichtung: Nordwest. Luftdruck: Mittel.

**Dresdner Börsenbericht des Rieser Tageblattes vom 25. Januar 1906**

Deutsche Fonds.		Eisbahn-Prioritäts-Oblig.		Zinnschein		S.-A.		Kaufmann		Kaufmann	
Reichsanleihe	3 89 90	103 00	103 00	103 00	103 00	103 00	103 00	103 00	103 00	103 00	103 00
do. mit d. 1000	3 1/2 100 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00
Preuss. Anleihe	3 89 00	88 00	88 00	88 00	88 00	88 00	88 00	88 00	88 00	88 00	88 00
do. mit d. 1000	3 1/2 101 00	86,90 00	86,90 00	86,90 00	86,90 00	86,90 00	86,90 00	86,90 00	86,90 00	86,90 00	86,90 00
Österr. Anleihe 55er	3 89 90	105,50 00	105,50 00	105,50 00	105,50 00	105,50 00	105,50 00	105,50 00	105,50 00	105,50 00	105,50 00
do. 52/53er	3 89 90	88 00	88 00	88 00	88 00	88 00	88 00	88 00	88 00	88 00	88 00
Österr. Anleihe große	3 87,40 00	100 00	100 00	100 00	100 00	100 00	100 00	100 00	100 00	100 00	100 00
do. 3. 1000, 500	3 89 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00
do. 300, 200, 100	3 89 00	90,10 00	90,10 00	90,10 00	90,10 00	90,10 00	90,10 00	90,10 00	90,10 00	90,10 00	90,10 00
Preuss. Anleihe	3 89 00	96 00	96 00	96 00	96 00	96 00	96 00	96 00	96 00	96 00	96 00
do. 1500	3 1/2 96,75 00	89 00	89 00	89 00	89 00	89 00	89 00	89 00	89 00	89 00	89 00
do. 800	3 1/2 96,25 00	88 00	88 00	88 00	88 00	88 00	88 00	88 00	88 00	88 00	88 00
do. 6, 1500	3 1/2 96,25 00	88 00	88 00	88 00	88 00	88 00	88 00	88 00	88 00	88 00	88 00
do. 800	3 1/2 96,70 00	88 00	88 00	88 00	88 00	88 00	88 00	88 00	88 00	88 00	88 00
do. 1500	4 100 00	88 00	88 00	88 00	88 00	88 00	88 00	88 00	88 00	88 00	88 00
do. 300	4 100 00	88 00	88 00	88 00	88 00	88 00	88 00	88 00	88 00	88 00	88 00
Preuss. Anleihe	3 1/2 96,80 00	100 00	100 00	100 00	100 00	100 00	100 00	100 00	100 00	100 00	100 00
do. 100 Zr.	3 1/2 96,80 00	101,50 00	101,50 00	101,50 00	101,50 00	101,50 00	101,50 00	101,50 00	101,50 00	101,50 00	101,50 00
do. 25 Zr.	4 102,25 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00
do. 100 Zr.	4 102,25 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00
do. 25 Zr.	4 102,25 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00
do. 100 Zr.	4 102,25 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00
do. 25 Zr.	4 102,25 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00
do. 100 Zr.	4 102,25 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00
do. 25 Zr.	4 102,25 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00	99 00

**Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Staatsbriefen, Aktien u. U.**  
Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendscheine.  
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

**Wenz, Blochmann & Co.**  
Filiale Riesa  
Bahnhofstr. 2  
(früher Creditanstalt).

**Annahme von Geldern zur Verzinsung.**  
Beleihung bürfengängiger Wertpapiere.  
Safet-Schrank-Einrichtung  
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

**Comet**  
Kommt Sonntag  
Wettiner Hof.  
Zeitig verflohen.  
Käufgebehen Schützenstr. 23, 2. I.  
Ein junger Mensch, welcher Lust hat Schuhmacher zu werden, findet gute Lehrstelle bei Paul Raben, Schuhmachergstr., Hauptstr. 23.

Zum Bedienen einer Sodapfmaschine findet eine kräftige, unabhängige **Frau** in unserem Etablissement dauernde Beschäftigung. **Händler & Co.,** Dampfmaschine Riesa.  
**Billig zu verkaufen:**  
1 gr. Conf.-Spiegel, 1 gr. rund. Tisch, 1 Phonograph m. Walzen u. das Kaiser Panorama, Hauptstr. 20.

In unserem kaufmännischen Bureau findet Ostern d. J. ein Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung Aufnahme als **Lehrling.** **Elektrizitätswert Riesa.**  
Wegen Todesfall ist ein gutes hohes **Wick- und Wollereiproduktengeschäft** sofort zu verpachten. Das Geschäft wird bis zur Uebernahme weiter geführt. Näheres **Goethestr. 67.**

**5500 Mk.**  
1. Hypothek a. Landwirtschaft. p. 1. März gesucht d. **H. Jähig, Goethestr. 5 a.**  
Eine kräftige **Wagd** hat abzugeben, möglichst in der Nähe von Riesa. **Funf, Stellenvermittler, Ködlerstr.**  
Gesucht wird zum sofortigen Eintritt in gute Stellung bei hohem Lohn ein **Herdjunge** von 16-17 Jahren. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Ein älteres **Schulmädchen** zur Aufwartung gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.  
Suche einen **Schneidergehilfen,** welcher jede Woche einige kleine Stücke außer dem Hause machen kann. Wo? sagt die Exp. d. Bl.  
Ein starker neuer **Handwagen** zu verkaufen **Schmiede Paustig.**



**Stadtpark. Eisebahn.**  
 Große schöne romantisch gelegene  
 Abendfahrten bis 11 Uhr.  
 Um zahlreichen Besuch bittet G. Zoppe.

### Florett-Klub.

Zu unserer Sonntag, den 28. Januar, abends 6 Uhr im „Gesellschaftshaus“ stattfindenden

### Kostümfestnachfeier

werden die geehrten Mitglieder nebst Damen und werten Angehörigen um rege Beteiligung gebeten. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen.  
**Der Vorstand.**  
 Die Festkunde wird heute abend im „Etern“ abgehalten.  
**Der Fechtwart.**

### Königl. Sächs. Militärverein Gröha.

Sonntag, den 28. Januar 1906

### Stiftungsfest

### und Geburtstagsfeier Sr. Majestät Kaiser Wilhelm.

Vormittags 9 Uhr: Kirchenparade. Abmarsch 1/9 Uhr vom Vereinslokale. Da auch die Militärvereine der Umgegend teilnehmen, ist zahlreiches Erscheinen notwendig.  
 Abends 1/7 Uhr: Großes Militärkonzert mit gewähltem Programm, nach dem Konzert Ball.  
 Die Vereinsmitglieder nebst werten Angehörigen werden hierzu kameradschaftlich eingeladen.  
**Der Gesamtvorstand.**

### Schützenhaus Riesa.

Zu dem Sonnabend, d. 27. Jan. (Kaisers Geburtstag) stattfindenden

### Batterie-Ball

der 5. Batterie des Feld-Art.-Regts. Nr. 68 werden geehrte Damen hiermit freundlichst eingeladen.



### Restaur. Germania.

Sonnabend, Sonntag und Montag  
**großes Bockbierfest.**  
 ff. Bodwürstchen. Ergebenst ladet ein Otto Rische.

**Neu! Achtung! Neu! Achtung!**  
**Restaurant und Café Schützenstraße 35.**

Zum Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers

### Eröffnung.

Es laden freundlichst ein  
 Angenehmer Aufenthalt.  
**Dampfheizung.**  
 Oswald Hagemann und Frau.  
 Angenehmer Aufenthalt.  
**Dampfheizung.**

### Laufburische

wird gesucht. Rud. Brandorf,  
 Wettinerstr. 21.

1 Konzert-Zither,  
 1 Polypbon  
 spottbillig zu verkaufen.  
 Herold, Bismarckstr. 6.

Elegantes  
**Damen-Maskenkostüm**  
 für kleinere Statur billig zu verkaufen  
 Oststr. 11, 1. r.

### Wasienkostüm.

Ein flotter Wigerl-Anzug billig zu verkaufen Goethestr. 1, im Laden.

### 1 wenig gebr. Sofa

mit mod. Bezug billig zu verkaufen.  
**Adolf Richter.**

2-3000 Weinsflaschen,  
 alle Sorten, taugt  
 Riese, Elbstr. 17.

Rohr-  
 Cocos-  
 Draht-  
**Zugabstreicher**

kaufen Sie gut und billig bei  
**J. W. Thomas & Sohn.**

Sophas, gute  
 Ausführung,  
 Spiegel, feinste  
 Gläser, empf.  
 Hammitisch,  
 Hauptstraße 63.

Buchführungseinrichtung,  
 Kassenbücher, Inventuraufnahmen,  
 Besuche aller Art, schriftliche  
 Arbeiten, im Orte und auswärtig,  
 übernimmt

**A. Kahle,**  
 Strehla a. d. Elbe.

Ein noch gut erhaltener  
**Winter-Heberzieher**  
 ist spottbillig zu verkaufen.  
**Hotel Gesellschaftshaus.**

### Gummlunterlagen

empfiehlt  
 Max Werner, Bandagist,  
 Hauptstraße 65.

**Dollene Pferdedecken**  
**wasserdichte Decken**  
**Lederanzüge etc.**  
 empfiehlt billigst

**Adolf Richter.**

### Linoleum

bedruckt  m von 1,25 M  
 glatt braun . . . 2.-  
 granit . . . 2,50  
 empfiehlt  
 Otto Behne, Hauptstraße 41.

### Saatgerste,

Goldthorpe, 50 Zentner, à Str. 10 M,  
 liegt zum Verkauf in Gehda Nr. 10.

**Billige chinesische Tees**  
 Seelig-See  
 Riquet-See  
 Tenno-See

sämtliche Originalpackungen mit  
**10% Rabatt**  
 so lange der Vorrat reicht.

**Max Mehner.**

## Eisebahn Richter

Gesüht gelegen und gefahrlos für Kinder.  
**Spiegelglatte Eisebahn.**  
 Große Wärmstube u. Restauration. Prachtvolle elektr. Beleuchtung.  
 Heute und morgen Abendfahren.  
 Abonnements und Saisonkarten an der Kasse.

**Bitte! ausschneiden.** Gütig für Jedermann in  
 Riesa, zur Hauptstr. 20 als:  
**Eintrittskarte** zu dem photoplastischen  
 Kunst-Institut

### Kaiser-Panorama.

Täglich geöffnet von 3 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends.  
 Bei Vorzeigung dieser Karte zahlt 1 Person nur 20 Pfg.,  
 3 Personen zusammen nur 50 Pfg. Kind bis 12 Jahr nur 10 Pfg.  
 Karte aufbewahren und bei jedem wöchentlichen Besuch vorzeigen.

## Technikum Riesa.

Anlässlich der  
**Feier des Geburtstages**  
**Sr. Majestät des Kaisers**

veranstaltet das Technikum Riesa am Freitag, den 26.  
 Januar, abends 8 1/2 Uhr einen

## Fest-Kommers

im Saale des Hotels „Wettiner Hof“.  
 Die Kaiserlichen, Königl. und Städtischen Behörden,  
 sowie alle Freunde, Förderer und Gönner der Anstalt  
 werden hierdurch zu dieser Feier ergebenst eingeladen.  
 Festrede des Unterzeichneten: „Die Deutsche Flotte  
 unter unserem Kaiser Wilhelm II.“ (mit Lichtbildern).  
**Die Direktion des Technikum.**  
 G. Bormann.

## Hotel zum Gesellschaftshaus.

Sonnabend (Kaisers Geburtstag), sowie Sonntag  
 und Montag findet in meinen geschmackvoll decorierten  
 Räumen ein großes

**Bockbierfest**  
 statt. Meine fidele Bod-Kapelle wird wieder reich-  
 haltige Unterhaltung bieten, auch werde ich meinen werten  
 Gästen die neuesten **Bodlieder** zum Mitsingen gratis verabreichen und  
 lade hochgeehrte Damen und Herren hiermit freundlichst ein  
 Achtungsvoll **Oskar Moritz.**

Freitag  
 zuvor **großes Schlachtfest und Bockbierprobe,**  
 früh 9 Uhr Weißfleisch, später frische Wurst und Gallertschüsseln,  
 abends Bratwurst mit Sauerkraut. D. D.

## Dank und Nachruf.

Nachdem wir die irdische Hülle unserer uns unvergeß-  
 lichen Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester und  
 Tante, Frau

### Amalie verw. Schneider

zur ewigen Ruhe gebettet haben, fühlen wir uns veranlagt,  
 allen Bekannten und Verwandten, Nachbarn und Freunden  
 von nah und fern für den überaus reichen Blumenschmuck  
 und Begleitung zur letzten Ruhestätte herzlich zu danken.  
 Dank auch den Herren Lehrern und ihren Schülern  
 für die erhebenden Gesänge am Trauerhause, sowie am  
 Grabe und in der Kirche. Besonderen Dank Herrn Pastor  
 Arland in Glaubitz für die trostreichen Worte, welche sich  
 wie lindernde Balsam in unsere Wunden ergossen.  
 Dank auch Herrn Dr. Hartmann in Glaubitz für sein  
 rastloses Bemühen, uns die Verschiedene noch am Leben zu  
 erhalten, sowie der lieben Gemeindegewerkschaft für ihre öfteren  
 Besuche und Hilfeleistungen am Krankenbett. Möge Gott  
 allen ein reiches Vergelten sein.

Dir aber, teure Entschlafene, rufen wir ein „Ruhe  
 sanft!“ in Deine stille Gruft nach.  
 Ruhe sanft im stillen Schoß der Erden,  
 Ruhe aus nach überstandnem Leid;  
 Trägst Dich so mannigfach Beschwerden,  
 Doch im Licht wird Leiden ja zur Freud.  
 Nie wiest Du von uns vergessen sein,  
 Nun ruhe sanft, Du gingst zum Himmel ein.  
 Ränchriz, am Begräbnistage.  
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

**Echte Gummi-Unterlagen**  
 billigt bei  
 Franz Börner, Hauptstr. 64 a.

**Hausbäckeres Brot,**  
 4 Pfd. 40 Pfg., 6 Pfd. 60 Pfg., 8  
 Pfd. 80 Pfg., empfiehlt die  
**Bäckerei von Robert Böhner,**  
 Großenhainerstraße.  
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Schellfisch,**  
 Zander und grüne Geringe  
 empfiehlt  
 F. Gentschel, Wettinerstraße 29.

**Gasthof „zur Linde“ in Roppitz.**  
 Morgen Freitag früh Schlachtfest.  
 R. Hennig.

## Gasthof Pausitz

Morgen Freitag ladet zum  
**Schlachtfest**  
 und nachmittags zu Bierplinsen  
 freundlichst ein **O. Götzig.**

**Restaurant Germania.**  
 Morgen Freitag Schlachtfest.  
 Ergebenst **O. Rische.**

## Hotel Gesellschaftshaus.

Zu dem am Sonnabend, den  
 27. Januar (Kaisers Geburtstag)  
 stattfindenden  
**Batterie-Ball**  
 der 6. Batterie des Art.-Regts. Nr.  
 68 werden geehrte Damen hiermit  
 freundlichst eingeladen. Anf. 6 Uhr.

**Achtung!**  
 Morgen Freitag, den 26. ds.  
 großer **Militärball,**  
 wozu tanglustige Damenergebenstein-  
 geladen werd. **Gasthof Mergendorf.**

**Achtung!**  
 Sonntag, den 28. ds., nachm.  
 4 1/2 Uhr Zusammenkunft der Kas-  
 meraden des Rgl. Sächs. 3. Inf.-  
 Regts. Nr. 102 im Deutschen  
 Hause in Lommahsch.

**Verein zur**  
**Confirmationsaussteuerung**  
**in Dresden,**  
**Kassenstelle Riesa.**  
 Die Spardbücher der diesj. Con-  
 firmanten sind sofort abzugeben; Neu-  
 anmeldungen werden entgegenge-  
 nommen. **Curt Hartmann, Hauptstr. 69.**

**Dramatischer Verein.**  
 Sonntag, den 28. Januar, nach-  
 mittags 5 Uhr Versammlung im  
 „Löwen“. Auch sind die Mitglieds-  
 damen zu dieser Versammlung herz-  
 lich eingeladen. **Der Vorstand.**

**Turnverein Riesa.**  
 Morgen (Freitag) **Luzurnmarsch,**  
 pünktlich 1/9 Uhr. **Der Turnwart.**

**Theater**  
**Gasthof Ränchriz.**  
 Sonnabend, den 27. Januar  
**Rijelott.**  
 Ergebenst ladet ein  
 die **Direktion.**

Gestern abend 8 Uhr folgte  
 nach Gottes unerforschlichem  
 Rat und Willen unsere heiß-  
 geliebte treuergebende Mutter,  
 Frau **Ernestine Bindig geb.**  
**Priemer,** nach kurzem Leiden  
 unserem lieben guten Vater in  
 die Ewigkeit nach.  
 Dies zeigen nur hierdurch an  
 die **trauernden Kinder.**  
 Die Beerdigung findet Sonn-  
 tag, d. 28. Jan 1906 1/1 Uhr  
 vom Trauerhause aus statt.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.



# Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Hauger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 20.

Donnerstag, 25. Januar 1906, abends.

59. Jahrg.

## Vom Landtag.

Erste Kammer.

Eigen-Bericht. Dresden, 24. Januar.

Vor Eintritt in die Tagesordnung genehmigt die Kammer eine ständische Schrift, das Gesetz über die Bekämpfung der Reblaus betreffend. — Nach Vortrag der Registrande berichtet namens der ersten Deputation Rittergutsbesitzer v. Trebra-Vindenu über den Entwurf zu einem Gesetz, die

### Unterhaltung und Föderung der Zucht- bullen

betr. — Geh. Deponierat Steiger dankt der Regierung für Einbringung dieses Gesetzes, das einem dringenden Bedürfnis abhelfe und der heimischen Landwirtschaft zum Segen gereichen werde. — Deponierat Kasten spricht ebenfalls seinen Dank aus und erkennt gern an, daß das Gesetz namentlich der kleinen Landwirtschaft Nutzen bringen werde. — Graf Key begrüßt das Gesetz mit großer Freude, da es nicht nur der Landwirtschaft, sondern vor allem auch der Allgemeinheit diene. Es würde dadurch in Zukunft nur gesundes Vieh gezüchtet werden. — Rittergutsbesitzer Hüttner-Biel: Man möge bestrebt sein, freiwillige Vereinigungen zu gründen, einen Zwang auszuüben, halte er nicht für rätlich. — Kammerherr Dr. v. Frege-Welshen: Eine wirkliche Besserung der Viehzucht könne seiner Meinung nach nur durch eine Zwangsforzung herbeigeführt werden. — Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Roscher: Eine schonende Einführung des Gesetzes sei schon durch die einzelnen Paragraphen bedingt. Die Regierung müsse es im Einverständnis mit dem Landesparlament ablehnen, einen Bullen, der zum eigenen Bedarf von einem Viehzüchter gehalten werde,

zur Föderung heranzuziehen. — Kammerherr von Schönberg: Mit Schonung läme man nicht vorwärts. Wenn das Gesetz einmal bestehe, müsse es auch strikt durchgeführt werden. — Graf von Könneritz ist gegenteiliger Ansicht und bittet die Regierung um möglichst schonendste Einführung des Gesetzes. — Rittergutsbesitzer Dr. Häbel wünscht, daß die vogtländische Rinderrasse mehr wie bisher eingeführt werde. — Graf Key hätte gewünscht, daß jeder Bulle gefördert würde, ohne dadurch den Besitzer zu zwingen, einer Genossenschaft beizutreten. — Deponierat Kasten ist wegen der entstehenden Kosten gegen die Föderung eines jeden Bullen. Redner bittet, die Vorlage unverändert anzunehmen.

Bei der Spezial-Beratung über § 13 spricht Oberbürgermeister Deutler. Er gibt der Hoffnung Ausdruck, daß durch das Gesetz nicht nur die Quantität, sondern vor allem auch die Qualität des heimischen Viehes gehoben werde. Die Heranziehung der in privatem Besitz befindlichen Bullen zur Föderung müsse unentgeltlich geschehen. — Der Gesetzentwurf wird schließlich mit den von der Deputation vorgeschlagenen Änderungen einstimmig genehmigt. — Hieraus wird die Staatshaushalts-Rechnung der Kasse der Oberrechnungskammer zu Kap. 36 des ordentlichen Staatshaushalts-Etats auf das Jahr 1904 nach erfolgter Prüfung für festgestellt erklärt. — Nächste Sitzung: Dienstag, 30. Januar.

## Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Eigen-Bericht. nh. Berlin, 24. Januar 1906.  
Unser Reichsparlament ist mächtig, wenn es in der Lage ist zu versagen. Es ist ohnmächtig, wenn es forbert. So kommt es, daß die Schwerinstage des Reichstages — wieder war heute einer — eine fast nur akademische

Bedeutung haben. Was hilft es, daß der Reichstag Gesetzentwürfe beantragt, beschließt, wenn der Bundesrat darauf im günstigsten Falle ablehnend, meist aber gar nicht reagiert? Es bleibt bei theoretischen Erörterungen und frommen Wünschen.

An der Spitze des heutigen Schwerinstages stand die dritte Lesung des ultramontanen, den Namen des Grafen Gompesch tragenden Gesetzentwurfes auf Einführung von Diäten. Eine eigentliche Debatte fand nicht statt. Abg. Saffmann von den Sozialdemokraten fühlte nur das Bedürfnis, sich von dem Vorwurf zu reinigen, als habe er sich in einer Agitationsrede in Chemnitz gegen die Diäten ausgesprochen. Der Antrag wurde mit ungeheurer Mehrheit angenommen. Aber auf den Plänen der Regierungsvertreter sah wiederum niemand, und unten, in den Reihen des Zentrums, gährte es in verächtlicher Weise. Es ist wieder einmal der Faden zwischen dem Zentrum und der Wilhelmstraße gerissen, man bemerkt auf beiden Seiten Symptome einer nervösen Neigung, einander weh zu tun, zugleich aber auch Anzeichen, daß beiden Seiten dabei nicht wohl ist. Und es ist, als vernähme man hüben und drüben den leisen Seufzer: „Spahn, hilf!“

Der Rest der Sitzung wurde von der ersten (aber nicht zu Ende gelangenden) Beratung des ultramontanen, gleichfalls den Namen des Grafen Gompesch tragenden Gesetzentwurfes „betreffend die Freiheit der Religionsübung“, mit anderen Worten: des sogenannten Toleranzantrages, ausgefüllt. Man entsinnt sich, daß dieser Antrag bereits der vorigen Tagung des Reichsparlamentes vorlag und einen sogenannten Verbilligungserfolg hatte. Alle diejenigen liberal denkenden Abgeordneten, die zum Doktrinären, zum Abstrakten neigen — und in Deutschland war deren Zahl immer groß — ließen sich von dem scheinbaren Grundgedanken des Antrages, der Sicherung der freien Religions-

# Versäumen Sie nicht das „Riesaer Tageblatt“ zu bestellen!

### Lieferungspreis:

	1 Monat
Bei Abholung in der Geschäftsstelle, Riesa, Goethestrasse 59	50 Pf.
Durch die Austräger frei ins Haus	55 „
Bei Abholung an den Postschaltern (innerhalb Deutschland)	55 „
Durch die Post (Briefträger) frei ins Haus innerhalb Deutschland	69 „

Anerkannt schnelle Berichterstattung über alle wissenswerten politischen und lokalen Vorkommnisse

Gewinnliste der K. S. Landeslotterie.

Dresdner Börsenbericht (Auszug der wichtigsten an der Dresdner Börse gehandelten Papiere) — vom Tage. —

Gute Romane und Novellen im täglichen Feuilleton und in der Gratisbeilage „Erzähler an der Elbe“.

Unterhaltende und belehrende Artikel.

Offiziell alle behördlichen Bekanntmachungen.

Anzeigen, die im Bezirk allgemeine Verbreitung finden sollen.

## Der Befreier.

Roman von Reinhold Drimann.

(Nachdruck verboten.)

88] Lindholm nickte in stummer Bekundung; aber es war ihm auf dem Gesicht geschrieben, daß er sich von dieser Zukunft noch ungleich weniger verlor, als die Vergangenheit ihm gehalten hatte. Es war unmöglich, sich eine vollständigere Verwandlung zu denken, als sie innerhalb eines einzigen Tages mit diesem sorglos beiteren und in seiner philosophischen Gelassenheit gegen alles kleine Erdenleid scheinbar so einfach gewanderten Mannes vor sich gegangen war. Wie er selbst die unbestimmte Empfindung hatte, daß etwas in ihm zerbrochen sei — etwas, das ihn bisher vor allem gestützt und aufrecht erhalten hatte, so mußte auch jeder, der in sein gealtertes Gesicht und in seine erloschenen Augen sah, jeder, der den wilden, veränderten Klang seiner Stimme hörte, mit erschütternder Gewißheit fühlen, daß Reimar Lindholm von den Ereignissen dieser Nacht bis auf den innersten Lebensnerv getroffen war. Er sprach und bewachte sich wie einer, der den Boden unter seinen Füßen schwanken fühlt und der mit jedem nächsten Schritt in grundlose Tiefe zu versinken fürchtet — in der Art aber, wie er zuweilen mit seinem Seitenblick zu der mißhandelten Statue hinüber sah, war wirklich etwas von der ausbleibenden Gewissenshaft eines Mörders, und Alrid hatte seinen Zustand wohl ganz richtig erkannt, wenn sie vor allem darauf bedacht war, ihn aus der Nähe seines verstimmlen Meßermeßes zu entfernen. 112

Als sie ihn zum zweitenmal aufforderte, sich in einem der oberen Zimmer eine Weile niederzuliegen, gab er ohne Widerspruch ihrem Drängen nach und sagte nur, als sie ihm noch ankam ein wenig Mut anzusprechen suchte, mit einem todtraurigen Lächeln: (Der Befreier 88. Nr. 7.)

„Von morgen ab werde ich tapfer sein, mein Kind — beladbar tapfer. Nur heute will es mir noch nicht recht gelingen. Und der heutige Tag gehört ja auch Dir. Schide

den unerwünschten Bewerber beim, wie es Dir gefält — und wenn Herr von Rainach eines ruinierten Mannes Tochter —“

„Nichts mehr von ihm, ich bitte Dich von ganzem Herzen!“ fiel sie ihm mit bebender Stimme in die Rede. „Waren wir denn nicht überein gekommen, die Vergangenheit ruhen zu lassen? Nur Deine heilige Kunst soll Dich jetzt beschäftigen, nicht meine dummen Verzweiflungen!“ 113

Er seufzte und ging. Schlaflos lag er broden stundenlang in dumpfem Dösen auf dem Ruhebett, qualvoll bemüht, sich empor zu ringen in die lichten, sonnigen Regionen, die bis vor kurzem seine eigentliche Lebensbahn gewesen waren — und doch von Scham und Verzweiflung immer wieder hinabgezogen in die dunklen Tiefen der Hoffnungslosigkeit und des Lebensüberdrußes.

### Stites Kapitel.

In tadellosem Gesellschaftsanzuge betrat Herr Willy Brandshöfer wenige Minuten nach zwei Uhr das Vestibül der Villa. Er sah sehr einnehmend und stattlich aus; selbst die überlegene, fleischbewusste Haltung, die sogar dem Diener auffiel, stand ihm gar nicht übel zu Gesicht. Er zeigte sich eingeruhen verwundert, als man ihm mitteilte, daß es Reimar Lindholm durch ein Unwohlsein unmöglich gemacht wurde, ihn zu empfangen; aber seine Miene hellte sich wieder auf, sobald er hörte, daß Fräulein Alrid Befehl gegeben habe, ihn sofort bei ihr vorzulassen.

Da ihm der Bildhauer nicht geschrieben hatte, nahm er dies alles nur für ein glückliches Zeichen und sagte, während er vor dem Korridorpiegel die Enden seines Schnurrbartes noch einmal aufwickelte, bei sich selber, daß er mit der kleinen Ueberraschung jedenfalls sehr wohl zufrieden sein könne.

Alrid empfing ihn in dem großen Salon der Villa. Sie trug ein ganz schlichtes, dunkles Kleid ohne jeden Schmuck, und da sie es sonst sehr liebte, ihren Anzug wenigstens durch eine Blume oder eine Schleife zu beleben, hätte man fast

versucht sein können, zu glauben, sie habe geflissentlich alles vermeiden wollen, was den Reiz ihrer Erscheinung zu erhöhen vermöchte.

„Mein gnädiges Fräulein!“ sagte der Bankier mit einer tiefen Verbeugung. „Der — wie ich Sie ja mit Ihrer gütigen Erlaubnis bereits nennen durfte — mein liebes Fräulein Alrid! — darf ich hoffen, daß Ihr verehrter Herr Vater Ihnen bereits mitgeteilt hat, mit wie hochstehenden Wünschen ich heute die Schwelle dieses Hauses überschreiten würde?“

Sie neigte das Köpfchen und deutete, sich selber hinter einem Tische niederlassend, auf den zunächst stehenden Sessel.

„Ja, Herr Brandshöfer — mein Vater hat mich von Ihren Absichten unterrichtet, und er hat sich im voraus mit der Antwort einverstanden erklärt, die ich Ihnen erteilen würde.“ 114

Die stille Traurigkeit auf ihrem Gesicht und ihr erster Ton wollten ihm nicht recht gefallen, weil er eigentlich auf einen ganz anderen Empfang gerechnet hatte. Aber er war schnell bereit, sie mit ihrer leichtbegreiflichen mädchenhaften Befangenheit zu erklären, und er verführte sich mit derselben um so schneller, als er bei sich selber konstatieren mußte, daß Alrid auch so noch um vieles hübscher aus sah, als irgend eine andere junge Dame seiner Bekanntschaft.

„Bestatten Sie mir zu bemerken, mein teures Fräulein“ sagte er, indem er seinen Oberkörper gegen sie verneigte und sie mit heisem Blick ansah, daß ich der Zustimmung Ihres Herrn Vaters zu meiner Freude schon gestern abend versichert wurde. Es mag Ihnen befremdlich erscheinen, daß ich die bedeutende Frage früher an ihn als an Sie gerichtet; aber eine streng konventionelle Erziehung hat mich gelehrt, auch in Verzeugsangelegenheiten mit jener Korrektheit zu handeln, über die sich der Minister oder der Krieger — er legte einen sehr auffälligen, höflichen Nachdruck auf dies letzte Wort — wohl ohne Bedenken hinwegsetzen mag. Es werden mir darum nicht böse sein — nicht wahr?“

(Fortsetzung folgt.)



Übung, verblüffen, nahmen den ersten Teil glatt an und begleiteten den zweiten Teil mit Segenswünschen in eine Spezialkommission. Als man sich aber den Antrag näher besah, erkannte man die Natur des Blenders, und man wurde inne, daß dieser sogenannte Toleranzantrag wirklich nur ein sogenannter Toleranzantrag war. Der Schluß des Reichstages machte dann die geleistete Arbeit zu nichts, und das Spiel beginnt jetzt von neuem, diesmal aber, von Seiten der nicht kirchlichen Parteien, mit besonderer Vorbereitung, und infolge dessen mit der Aussicht auf ein Ergebnis 2. Klasse.

Von den früher prinzipiell zustimmenden Parteien war heute nur noch die Sozialdemokratie, aus Prinzipienreiteri, ihrem Votum treu geblieben. Und auch ihr Vertreter, Dr. David, wünschte eine genaue Prüfung jedes Paragraphen in einer Kommission, denn „wir trauen Ihnen nicht und wollen nicht auf Ihren Reim trecken“, wie er sagte. Mit der Begründung machte es sich Dr. Dache in diesem leicht; er führte eine Anzahl Vegetationen an, die die katholische Kultusübung im Herzogtum Braunschweig erfahren hat und meinte, ebenso viel Keger, als die Katholiken früher verbrannt haben, ebenso viel Herzen haben früher die Protestanten verbrannt. Die konservativen Redner (Genning und von Kardorff) begnügten sich, die ablehnende Haltung ihrer Partei aus Gründen des religiösen Friedens kurz zu begründen. Abg. Müller-Meinungen (fres. Sp.) ärgerte das Zentrum durch Anführung zahlreicher Akte der Intoleranz seitens kirchlicher Geistlicher; mit einem davon legte er den schwarzen Herren tunfigerecht eine gelungene Volksfalle. Er verlas aus einem Erbauungsbuche eines P. Bismann aus Regensburg einige allerdings hahnebüchene Schmähungen anderer Konfessionen und politischer Parteien und fragte das Zentrum: „Willingen Sie diese Zeugnisse trasser Intoleranz?“ „Nein“, schaltete es ihm zurück. „Nun denn — auf dem Titelblatt steht: mit Approbation der Bischöfe von St. Gallen, Freiburg u. s. w., des Kardinals Merry del Val und des heiligen Vaters.“ Mit vielem Scharfsinn und Humor entwickelte zum Schluß der elässische Abg. Dumenthal, daß der Antrag eigentlich heißen müßte: „Gesetzentwurf betreffend Neuregelung des staatskirchlichen Konfessionswesens“ zum Zwecke der Ausschaltung des Staates.

### Tagesgeschichte.

#### Deutsches Reich.

Se. Majestät der Kaiser sandte gestern den Flügeladjutanten v. Chelius zu dem Gesandten der Vereinigten Staaten von Brasilien in Berlin mit dem Auftrage, dem Gesandten die Teilnahme Sr. Majestät an der Katastrophe des Dampfschiffes „Aquidaban“ auszubringen und ihn zu bitten, diese Kundgebung auch dem Präsidenten der Republik Brasilien zu übermitteln.

Als Antwort auf die Demonstrations-Versammlungen der Sozialdemokratie veranstaltete am Montag der Agitationverband für nationale Politik in Berlin eine Protestversammlung gegen die Sozialdemokratie, die infolge des Betrages zahlreicher Sozialdemokraten einen sehr stürmischen Verlauf nahm. Eine Auflösung wurde nur durch kurze Verhörungen vermieden. Nicht viel fehlte, so hätten die Gegner sich zu Täuschlichkeiten verleiten lassen. Die „S. R. N.“ berichteten im einzelnen: Als ein nationaler Redner scharfe Angriffe gegen die sozialdemokratischen Führer richtete, marschierten die anwesenden Sozialdemokraten an die Ausgangstüre und stimmten dort die Arbeitermarschallkaffe an. Die Gegner antworteten mit dem Leier: „Deutschland über alles“. Lärmend zogen schließlich die Sozialdemokraten ab und die Versammlung konnte ohne

weitere Sitzung zu Ende geführt werden. Fast einstimmige Annahme fand eine Erklärung an die preussische Staatsregierung, in der den behördlichen Organen für die Aufrechterhaltung der Ordnung am Sonntag Dank und Anerkennung ausgesprochen, zugleich aber die Forderung an die Regierung gestellt wird, die Ursachen der Mißstimmung im Volke dadurch zu beseitigen, daß ein besseres Landtags- und Reichstagswahlrecht eingeführt und die schaffende Arbeit mehr als bisher geschätzt werde.

Ueber die Absichten, die die Konferenz im preussischen Kultusministerium auf dem Gebiet der Mädchenschulreform verfolge, verlautet, daß sie dahin gehen, öffentliche Normalschulen unter dem Namen „Lyzeen“ und „Ober-Lyzeen“ einzurichten. Die Errichtung ist so gedacht, daß die Lyzeen weitere Verbreitung finden. Ober-Lyzeen dagegen nur in ganz beschränkter Zahl eingerichtet werden sollen. Das Lyzeum soll eine Bildung vermitteln, welche derjenigen der sechsklassigen höheren Knabenschulen mindestens gleichwertig ist. Das Mindestalter für die Aufnahme in die unterste Klasse soll in der Regel neun Jahre betragen. Für den Eintritt sind diejenigen Kenntnisse zu fordern, welche bei den höheren Knabenschulen für die Sexta verlangt werden. Das Lyzeum hat sieben Klassen mit je einjährigem Lehrgang. Der Lehrplan wird sich folgendermaßen gestalten: Deutsch — 34 Stunden, Religion — 17, Französisch — 34, Englisch — 16, Geschichte und Erdkunde — je 12, Rechnen und Mathematik — 21, Naturwissenschaft — 15, Zeichnen — 14, also in den sieben Klassen zusammen 175 Stunden. Dazu kommen auch für alle Klassen je 2 Stunden Turnen. Ten Teilnehmern der gestrigen Konferenz lagen die Vorschläge der höheren Mädchenschulen von Preußen, Sachsen, Württemberg und Baden vor. Eine Schlußprüfung findet nicht statt. Die Abgangszeugnisse, in denen der erfolgreiche Besuch der obersten Klasse des Lyzeums bescheinigt wird, verlangen dieselben Berechtigungen wie das Zeugnis der Reife für die Obersekunda der höheren Knabenschulen.

Seit Jahren ist eine auffallende Zunahme der böhmischen Braunkohleneinfuhr bemerkbar gewesen. Andersseits haben langjährige Beobachtungen und Vergleiche zu einem für die Konkurrenz der mitteldeutschen Braunkohlenbrülets mit der böhmischen Braunkohle günstigen Ergebnis geführt. Auch der Minister für Handel und Gewerbe hat sich neuerdings in einem Gutachten dahin ausgesprochen, daß die Gleichwertigkeit der mitteldeutschen Braunkohleneinfuhr mit der böhmischen Braunkohle kaum noch bezweifelt werden könne. Durch einen Runderlaß des (preussischen) Finanzministers und des Ministers des Innern wird daher im Interesse der nationalen Industrie bestimmt, daß die zu ihren Ressorts gehörigen Verwaltungsbehörden den Bedarf an Braunkohle bei entsprechenden Preisen möglichst in inländische Heizmaterial decken sollen. Demgemäß sollen auch bei öffentlichen Ausschreibungen von Braunkohlenlieferungen nicht nur ausländische Kohlen, sondern auch die inländischen Braunkohlenbrülets Berücksichtigung finden.

Ueber den Gesundheitszustand der Kronprinzessin sind gegenwärtig ungünstige Gerüchte im Umlauf, die sich zu der Zeitungsmeldung verdichtet haben, daß das Kaiserpaar während des Ordens- und Krönungsfestes wegen des leidenden Zustandes der Frau Kronprinzessin sehr ernst ausgegesehen hätten. Hinter dieser Meldung ist von Berufener Seite ein sehr dickes Fragezeichen gesetzt worden, überhaupt sind die ungünstigen Meldungen über das Befinden der hohen Frau stark übertrieben. Was an den Gerüchten Wahres ist, kann das „Ch. Tbl.“ angeblich auf grund bester Information wie folgt feststellen: Die Kronprinzessin hat die letzten Winter immer im Süden zuge-

bracht, seit einer Reihe von Jahren verbringt sie den ersten Winter im Norden. Dies hat auf die hohe Frau schon eingewirkt, und es kommt weiter hinzu, daß das Warmopalais ebenso wie auch das Neue Palais in Potsdam kein sehr gesunder Aufenthalt ist. Beide Gebäude sind feucht und kalt; es hängt das mit den sumpfigen, ungesunden Bodenverhältnissen in Potsdam zusammen. Es ist ja eine bekannte Tatsache, daß in Potsdam eine malariaartige Krankheit heimisch ist, die mit der gefährlichen Tropenkrankheit zwar nichts gemein hat, die aber doch recht lästig werden kann. Das Kronprinzenpaar hat in Potsdam seinen Wohnsitz nehmen müssen, da der deutsche Kaiser in der näheren und weiteren Umgebung von Berlin keinen den Anforderungen der modernen Hygiene entsprechenden Wohnsitz hat; überhaupt fehlt es den kaiserlichen und königlichen Herrschaften, wenn man von Cabinen und Urvolle absteht, an einem gesunden Sommer- und Landaufenthalt. Für das Kronprinzenpaar wird nun schleunigst das Kronprinzenpalais in Berlin in Stand gesetzt, das zwar recht beschränkte Räumlichkeiten hat und für eine junge, naturliebende Frau nicht viele Reize bietet; es ist aber gesund, und das ist die Hauptsache. Nach dem Umzug wird die Indisposition, unter welcher die Frau Kronprinzessin zu leiden hat, wohl bald behoben sein.

Zum Thema Automobilsteuern schreibt die „Neue Politische Correspondenz“: Eine Schädigung der Automobilindustrie durch Besteuerung erscheint ausgeschlossen, denn es ist kaum wahrscheinlich, daß beispielsweise eine Steuer von 10 Mark bei einem Erwerbspreise von 1200 Mark für einen Selbstfahrer irgend jemand abhalten könnte, ein solches Fahrzeug zu kaufen. Daß die Kerze von der Steuer, wenn möglich, ganz zu befreien sind, ist ebenso berechtigt, wie die Steuerfreiheit bei einer Verwendung zu gewerblichen Zwecken; eine stärkere Besteuerung lediglich dem Sport dienender Kraftfahrzeuge dagegen dürfte vollkommen berechtigt sein. Zugegeben ist, daß Säge, wie z. B. die Einschägung nach Pferdekräften, verbesserungsbedürftig sein können; denn ein Automobil von 6 Pferdekräften kann vielleicht 6000 Mark kosten, während ein Luxusautomobil von 3 Pferdekräften leicht 30 000 Mark Anschaffungskosten verschlingen kann. Ein anderer Mokus der Steuerbemessung erscheint daher am Plage.

In Deutsch-Ostafrika ist, wie der „S. A.“ meldet, ein im deutschen Golde stehender Häuptling mit einer Abteilung Askari von Rebellen überfallen worden. Die kleine Schar wehrte sich mager, mußte jedoch, nachdem der Führer und die Hälfte der Mannschaft gefallen war, den Rückzug antreten. Am 8. d. Mts. ging Offendi Mursal mit 19 Askari vom Posten Uwege gegen die aufständischen Grenzwehne und Rebellen des Masenge-Bezirks vor. Das Detachement geriet anscheinend in einen Hinterhalt. Nach tapferem Kampfe gegen eine erdrückende Uebermacht fiel Offendi Mursal mit zehn Askari, während die fast ausnahmslos ebenfalls verwundeten Ueberlebenden von einem schwarzen Unteroffizier in guter Ordnung und mit voller Ausrüstung zurückgeführt wurden. Oberleutnant Krieg, der sofort zur Hilfe vorging, hat die Leichen geborgen. Der Gegner hat anscheinend gleichfalls große Verluste gehabt, da er eilig zum Ulanga-Fluß zurückging.

#### Frankreich.

Ueber einen blutigen Kampf zwischen Chinesen und Franzosen wird den „R. R. N.“ gemeldet: Mit dem „Armand-Befle“ am Montag in Marseille eingetroffene Blätter aus Indo-China berichten von den Einbrüchen zahlreicher Banden regulärer chinesischer Truppen auf tonkinensisches Gebiet. Diese Banden haben mehrere Dörfer eingeäschert und Frauen und Kinder niedergemetzelt. Eine 400 Mann starke Kolonne überraschte diese Banditen in

### Der Befreier.

Roman von Reinhold Ortmann.

„Nein! — Ich hoffe vielmehr, daß Sie in Ihrer Eigenschaft als Kaufmann auch die offene Frage verzeihlich finden werden, die ich jetzt vor allem an Sie richten möchte. Sie kennen die Vermögenslage meines Vaters?“ 115

Willy Brandebörfer lächelte fein. Das ihm keine Abwekung zuteil werden würde, wußte er nunmehr ganz bestimmt, und daß dies Gespräch, wie es schien, einen etwas vinkanten Charakter annehmen wollte, konnte ihm, der sich für einen der geistreichsten Männer seines Kreises hielt, nur willkommen sein. (Der Befreier 39. Nr. 7.)

„Die Vermögenslage Ihres Herrn Vaters —“, wiederholte er, wie wenn er durch ihre Frage in Verlegenheit geriet worden wäre. „Mit Ihrer glänzigen Erlaubnis, liebe Mirid — das ist doch wohl ein Gegenstand, der zwischen uns —“

„Nein, nein!“ unterbrach sie ihn sehr bestimmt. „Gerade das muß zwischen uns vor allem klargestellt werden. Auch ich wünsche ganz — wie nannten Sie es doch? — ganz korrekter zu verfahren. Vielleicht Sie nun vielleicht für reich?“

„Ihre Frage könnte mir wehe tun, wenn ich nicht die Gewißheit hätte, daß Sie nicht in dieser Absicht gestellt wurde. Ob ich Sie für reich hielt? — Nein, meine teure Mirid; ich weiß, daß es auch berühmten und gottbegnadeten Künstlern heute wie zu allen Zeiten sehr schwer gemacht wird, ihrische Schätze zu sammeln, und daß ein Mann von der weitberzigigen, genialen Lebensführung des Herrn Reinard Lindholm dazu naturgemäß noch weit weitaus in der Lage sein kann, als irgend ein beschränkter, spießbürgerlicher Philister.“

Mit großer Verbindlichkeit und mit einem Anflug von Überlegenem, weltmännischem Humor hatte er ihr diese Erklärung abgegeben; aber es war ihm nicht gelungen, dadurch eine Veränderung auf Mirids stillen, blässen Gesichtchen herbeizuführen. Sie atmete tief, und ihre Finger spielten

nerods mit der samteten Tischdecke, ehe sie nach kurzem Schweigen fortfuhr:

„Es war Ihnen also bekannt, daß ich kein Vermögen besitze; aber Sie müssen schon verstehen, wenn mir diese Auskunft nicht ganz genügt. Noch einmal muß ich meine erste Frage wiederholen: Kennen Sie die wirkliche Vermögenslage meines Vaters?“

„Nach einigen gelegentlichen Bemerkungen aus meines verehrten Freundes Lindholms eigenem Munde glaube ich mir allerdings eine annähernd richtige Vorstellung davon machen zu können. Aber ich möchte in aller Ergebenheit noch einmal bemerken, daß es doch wohl nicht ganz angemessen wäre, dieses Thema weiter zu verfolgen.“

„Ich weiß Ihr Zartgefühl zu würdigen, doch ich bitte Sie, die Entscheidung über die Angemessenheit meiner Fragen einzuweilen noch mir zu überlassen. Wenn ich Sie recht verstehe, wüßten Sie also, daß wir verheiratet — stark verheiratet sind?“

Willy Brandebörfer sah auf seinen Chapeau elänge und erwiderte mit der ersterbenben Stimme eines Menschen, dem man auf der Folter ein Geständnis abgepreßt hat:

„Ich wüßte es, Fräulein Mirid!“

„So wäre denn nach dieser Richtung hin kein Mißverhältnis mehr zwischen uns möglich. Ich bin selber nicht instande, Ihnen die Summen anzugeben, um welche es sich da handelt; aber ich zweifle nicht, daß Sie sehr groß sind und daß mein Vater unfähig sein würde, sie zu erhalten — zumal jetzt, wo durch einen unglücklichen Zufall die „Doreley“ zerstört worden ist, und wo sein förderliches Befinden ihm kaum gestatten dürfte, alsbald ein neues, großes Werk in Angriff zu nehmen. Frühe Tage voll schwerer Sorgen stehen uns bevor, und Sie begreifen, Herr Brandebörfer, daß ich meinen Vater nicht verlassen werde, solange er nicht von diesen Sorgen befreit worden ist.“

Auf nichts war der junge Bankier bei seiner Verfahrt so wenig vorbereitet gewesen, als darauf, daß Mirid selbst in

einer so wenig verblühten, unumwundenen Art die Bezahlung der väterlichen Schulden von ihm fordern würde. Da er über die Notwendigkeit dieser Bezahlung bei sich selber von vornherein keinen Augenblick im Ungewissen gewesen war, und da er einen praktischen Sinn bei Frauen nicht weniger hoch schätzte, als bei Personen seines eigenen Geschlechts, würde das Beginnen des jungen Mädchens wahrscheinlich nur etwas Belästigendes für ihn gehabt haben, wenn sie dies alles nicht mit gar so erstem Gesicht und mit so traurigen, kummervollen Augen vorabtrakt hätte. Gerade weil sich seiner Meinung nach auf ihre durchsichtige Anspielung unumwunden anders als in ihrer dem Tone antworten ließ, geriet er über die Fassung dieser Antwort nun in wirkliche Verlegenheit.

„Ich begreife das vollkommen“, sagte er endlich mit einer übertriebenen Feierlichkeit, welche sie lächeln machen sollte; „denn es ist noch meiner Ueberzeugung die erste und heiligste Pflicht der Kinder, den Eltern in der Bedrängnis beizustehen und ihnen zu helfen, soweit sie es vermögen. Aber Sie dürfen nicht vergessen, meine teure, angebetete Mirid, daß auch ich mit dem Augenblick, da Sie mir Ihre Hand zum Bunde für das Leben reichen, ein Sohn Ihres Vaters geworden bin. Von diesem Augenblick an wird mir niemand mehr das Recht bestreiten können, daselbe für ihn zu tun, was ein legitimer Sohn tun dürfte, und da ein ungerechtes Schicksal mich mit Glücksgütern weit über meine eigenen Bedürfnisse hinaus ausgestattet hat, ist es doch wohl ganz natürlich, daß ich vor allem diese kleinen Ueberwärtigkeiten beseitigen und ihm den Weg zu freiem, unabhängigem, eckelkünstlerischem Schaffen ebne werde.“ 117

Er hatte sich seiner eigenen Meinung nach mit weiserlichem Gesicht und mit bewundernswürdigem Takt aus der Affäre gezogen. Sie mußte sogar, wie er sich überzeugt hielt, im Grunde ihres Herzens ein wenig beschämt sein von der ritterlichen Parteilichkeit, mit welcher er ihr auf eine ungarische Bedeutung die rechte Antwort zu geben gewußt hatte.

(Fortsetzung folgt.)



Pianoforte-Konzert.

Herr Organist ... Pianoforte-Konzert ... bekannter erblindeter Meister auf der Königin der Instrumente gibt am 5. Februar im Saale des Hotel Hüpfner ein Konzert.

Es schloß des Schicksals rauhe Hand Vor Dir des Tages Sonnenhallen; Schaust nicht der Erde Klang und Pracht In Deinem nachtumhüllten Wallen.

Doch eine Muse stieg herab Vom Himmel, Dir die Stirn zu rühren, Und Dich sanft lösend an der Hand, Den dunkeln Lebensweg zu führen.

Ihr reiner Ruf hat Dich geweilt Zum Bräutigam ihres Heiligthums, Den Deine Kunst in Gottes Dienst Gelibt am Throne seines Ruhmes.

Viel tiefer, als das Wort vermag, Dringt Deiner Töne mächtig rauschen, Und mancher, Betens längst entwöhnt, Steht stumm in andachtsvollem rauschen.

„Hab Dank, o Meister, für Dein Spiel!“ So löst es sich vom Herzensgrunde, Das war für mich ein Sonntag heut, Das war der Seele Feiertag!

Du wuchtest aus den Tiefen los Das Haubergold der hehrsten Töne, Und, schmelzend es in Herzensglut, Formst Du es zur Vollendung Schöne.

Bald gleicht Dein Spiel dem Donnergang Der sturmburchwühlten Meereswogen; Bald kommt wie von dem Sternendom Ein Hauch des Friedens sanft gezogen.

Wenn Dir auch diese Welt versank: Du wohnst in andern, höhern Reichen, Wohin wir Erbbedrückten nur Auf unsrer Sehnsucht Flügeln steigen.

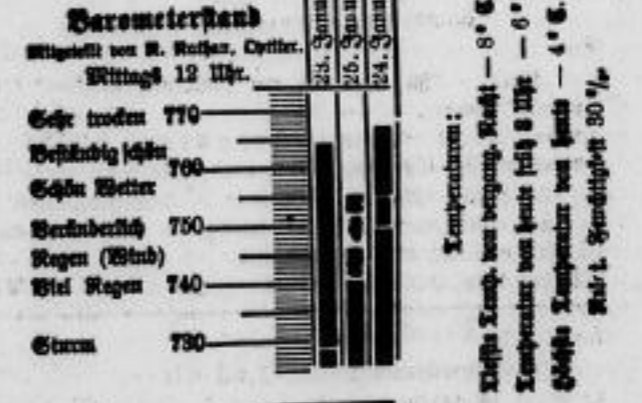
Dort bist Du König, bist Du frei, Rein Führer brauchst Dich dort zu leiten; Des innern Auges Ueberblick — Schweift dort in ungemessne Weiten.

Das Mittelbild preßt uns Tränen aus: „Rein Augenlicht!“ — — — — — Bist Du denn so beslagenswert? Ich glaub es nicht.

Singeband.

Erbarmet Euch der hungernden Vögel! Vorrat liegt das Feld, — der Wind weht kalt, — sie haben kein Futter. — Erbarmet Euch der hungernden Vögel. Lasset die armen Tiere nicht zu Grunde gehen.

Wetterwarte.



Marktpreise der Stadt Chemnitz

Table with 3 columns: Item name, Price per unit, and Price per 100 units. Items include various types of wheat, rye, and other agricultural products.

einem ihrer Schlupfwinkel. Die mit Maschinengewehren bewaffneten Chinesen verteidigten sich mit großer Tapferkeit und Zähigkeit. Der Kampf währte drei Stunden; die Chinesen verloren 300 Tote und ebensoviel Verwundete.

Außländische aus Livland übersritten die Düna und gelangten nach Tombsdorf, wo sie die Kasse der Verwaltung bearbeiteten und amtliche Schriftstücke verbrannten. Sie zerstörten ferner Bilder des Kaisers, welche sie vorfanden.

Die Türkei schloß mit Kreuzot einen Vertrag wegen Lieferung von 9 Küstenwachschiffen und eines Kanonenbootes für 295 000 Pfund ab.

Die Kiautschou-Denkchrift.

Die alljährliche Denkchrift über die Entwicklung des deutschen Kiautschou-Gebietes ist im Reichstag zur Verteilung gelangt. Sie umfaßt die Zeit vom Oktober 1904 bis Oktober 1905.

Das diesmalige Berichtsjahr ist insofern besonders geartet, als sich in dem größten Teile desselben die Einwirkungen des russisch-japanischen Krieges sowohl in ganz Ostasien als auch in der deutschen Kolonie für den Handel und im besonderen für die Schifffahrt geltend gemacht haben.

Die Einnahmen des Schutzgebietes sind während des Berichtsjahres um 99 v. H., nämlich von 501 946 M. auf 1 001 170 M. gestiegen; der Schiffsverkehr ist von 337 Schiffen mit 388 383 Passagieren auf 413 Schiffe mit 420 317 Passagieren angewachsen.

Die Bedürfnisse des wachsenden Handels entsprechend ist eine Angliederung des deutschen Kiautschou-Gebietes an das chinesische Zollgebiet zum 1. Januar 1906 vereinbart worden. Zu dieser wirtschaftspolitisch wichtigen Maßnahme hat die Marineverwaltung sich auf Antrag der Kaufmannschaft der Kolonie und nach Befragung der heimischen Interessentenvereinigungen entschlossen.

Die Gesundheitsverhältnisse sind dank den guten hygienischen Einrichtungen die besten an der ganzen ostasiatischen Küste. Demgemäß war auch in diesem Jahre der Besuch Tsingtaus durch Badegäste wieder sehr lebhaft.

In dem neuen großen Hafen ist ein Schwimmboot, welches Schiffe bis zu 16 000 Tonnen aufnehmen kann, vom Stapel gelassen und bereits in Benutzung genommen. Ein großer Kran von 150 Tonnen Tragfähigkeit ist aufgestellt.

Zum ersten Male wurden Schantungsholen in größeren Mengen nach Tsingtau, Tientsin, Schanghai und Hongkong ausgeführt.

Entsprechend einer im Vorjahre aus der Mitte des Reichstages hervorgerufenen Anregung macht die Denkchrift Mitteilungen über die mit den Rateneisigern des Gerichts des Schutzgebietes sowohl in Zivil- als auch in Strafsachen gemachten Erfahrungen. Diese werden aus Grund von Neuernungen der Richter, insbesondere des Oberrichters, als durchweg günstig bezeichnet.

des Richters bereitwillig ein. Die Denkchrift betont weiterhin, daß die Mitwirkung des Laienelements, insbesondere von Männern aus der Praxis des wirtschaftlichen Lebens, nicht nur für die Rechtsprechung auf Grund des geltenden Kolonialrechts erwünscht sei, sondern auch für dessen innere Fortbildung.

An der deutschen Gouvernementschule ist seit Beginn des gegenwärtigen Schuljahres der Lehrplan eines Reform-Realgymnasiums eingeführt worden.

Der Denkchrift sind auch diesmal eine Anzahl von Abbildungen beigelegt, die ein anschauliches Bild der baulichen Entwicklung der Kolonie und ihres wirtschaftlichen Hinterlandes geben. Die Bilder betreffen diesmal zum großen Teil technische Anlagen; sie stellen u. a. Ansichten des Hafens von der Land- wie von der Seeherseite, ferner die deutsche Seidenweberei im Schutzgebiet, weiterhin die große Eisenbahnbrücke über den Tse-ho sowie die verschiedenen Schachtanlagen der Schantung-Bergbau-Gesellschaft dar; auch Pläne der Bergwerksanlagen sind beigelegt.

Aus aller Welt.

Nach einer Meldung aus Victoria (Britisch Columbia) vom 21. d. Mts. ist der amerikanische Dampfer „Balencia“, der zwischen San Francisco und Puget Sound verkehrt, bei Cap Beale auf Grund geraten. 60 Personen sind ertrunken, 100 befinden sich noch an Bord, und zwar in gefährlicher Lage. Hilfe ist abgesandt.

Ein Finanzbeamter wurde nach der Inventur-Aufnahme beim Verlassen der Kirche in Sables d'Ornonne von einer Anzahl Frauen überfallen und arg mißhandelt. Auch aus anderen Orten in der Vendée und den Norddepartements werden derartige Zwischenfälle gemeldet.

Der Infanterist Josef Schleret aus Drahowitz wurde während eines Gasshausstreites in Peterwardein von dem Sohne des Wirtes mit einem Knüttel erschlagen. — Die Kaufmannsgattin Martha Bester geb. Jörner in Eisleben erkrankte nach dem Benuße von ihr selbst eingelegten Spargeln unter allen Anzeichen einer schweren Vergiftung und starb bereits in der darauf folgenden Nacht.

Der Regierungspräsident zu Opatowitz hat unterm 22. Januar eine Polizeiverordnung betreffend das Borrätighalten, den Verkauf und das Tragen von Waffen erlassen. Damit wird der Waffenhandel in der durch die hervorgetretenen Mißstände bedingten Weise bedeutend beschränkt.

Bochum: In der abschüssigen Castroper Straße ereignete sich ein schwerer Automobilunfall. Aus dem in schneller Fahrt befindlichen Kraftwagen des Gewerkes Grimmental stürzten drei Personen. Eine der Bureauhalterin Pauli, blieb mit schwersten Verletzungen tot auf dem Pflaster liegen.

Der Lenker des Automobils blieb unverletzt. Dagegen wurde ein anderer mitfahrender Chauffeur und eine dritte Person minder schwer verletzt. — Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich in Oberbergsdorf in Böhmen. Der Fleischermeister Matschke stürzte von einer Leiter ab und fiel auf einen an der Ladentür befestigten Fleischhaken, der ihm zwanzig Zentimeter tief in den Rücken einbrach. Der unglückliche Mann hing längere Zeit an dem Haken, bevor er aus seiner entsetzlichen Lage befreit werden konnte. Der Zustand des Meisters ist besorgniserregend.



# Kaiser's Malz-Kaffee

unübertroffen,  
das Pfund nur **25** Pfg.

Kaiser's Kaffee-Geschäft  
Europas größter Kaffee-Rösterei-Betrieb.  
Verkaufsfiliale Riesa i. S.  
**Hauptstrasse 58.**

## Achtung! Grödel. Achtung!

Sonntag, den 28. Januar 1906, nachmittags punkt 1/2, 3 Uhr  
große öffentliche  
**Volksversammlung**  
im Gasthofe zu Grödel.  
Tagesordnung: 1. Die politischen Kämpfe und das allgemeine  
gleiche Wahlrecht. 2. Debatte.  
Referent: Herr Redakteur Döbel, Berlin.  
Zahlreiches Erscheinen erwartet der Einberufer.

## Schweinefleisch. Kalbfleisch.

Verkaufe Freitag und Sonnabend  
junges fettes Schweinefleisch,  
Pfd. 80 Pfg., Kalbfleisch Pfd. 75 Pfg., Speck und Schmeer Pfd.  
80 Pfg., f. hausgeschlachtene Vints und Leberwurst Pfd. 90 Pfg.,  
f. geräucherter Bratwurst. Eduard Uhlig, Bismarckstr. 35.

## Maskenkostüme Theaterkostüme

verleiht und fertigt an zu sehr zivilen Preisen  
**Thespis Math. Klemich,**  
Dresden, Moritzstraße 1b II, im Hause des Löwenbräu.  
Kostüme von 1.50 an bis zu den elegantesten.  
5000 Kostüme zur Auswahl stets auf Lager.  
— Katalog gratis und franko. —

## Holz-Auktion.

Montag, als den 29. d. Mts., von vormittags 10 Uhr an,  
sollen in dem zum Rittergut Schmorkau gehörenden Holze bedingungs-  
weise und unter sofortiger Bezahlung  
50 Stück Erlen von 25—36 cm Stärke und 4—12 m Länge und  
70 Nummern Esche „15—30“ 4—10  
verauktioniert werden. Desgl. Dienstag, als den 30. d. Mts.,  
von vormittags 10 Uhr an bedingungsweise und unter sofortiger Be-  
zahlung 125 starke eschene und erlene Niederwaldhaufen verauktioniert  
werden. Die Zusammenkunft ist an beiden Tagen in dem Holzschlage  
zwischen Schmorkau und Schönnewitz.  
Dürrenberg, am 21. Januar 1906. **Thieme.**

### Bezugspreis:

Durch die Post: Vierteljährlich 1,65 M.;  
monatlich 55 Pfg.

### Erscheint täglich.

Starke Verbreitung in Dschag, sowie im  
ganzen Bezirke.



## Gewerbeverein.

Freitag, den 26. Januar, abends 8 Uhr im Saale  
des Hotel Kronprinz

### Vortrag

des Herrn Chemiker Franz Rohmähler aus Leipzig über: „Mein  
Vater Prof. G. A. Rohmähler als Naturforscher, Politiker und Volks-  
lehrer“. Hierzu werden die Mitglieder nebst Angehörigen freundlichst  
eingeladen. Gäste willkommen. Saal gut geheizt. Der Vorstand.

## Gasthaus zum Anker, Gröba.

Sonnabend, den 27. Januar 1906, abends 8 Uhr  
**Öffentliche Theater-Aufführung**  
zum besten der Gröbaer Gemeindefiliale,  
veranstaltet vom Dramatischen Verein Riesa. Eintritt 30 Pfg.  
Eintrittskarten können vorher bei den Herren Friseur Wünsche  
und Albert Pletsch entnommen werden.  
Einen genussreichen Abend versprechend, ladet die Gemeindefiliale  
glieder von Gröba und Umgegend ergebenst ein  
**Dramatischer Verein Riesa.**

## R. S. Militärverein Boberfen u. Umg.

Sonntag, den 28. Januar d. J., abends 7 Uhr, findet im Gast-  
hof zu Boberfen das **10. Stiftungsfest**, verbunden mit der  
Nachfeier des Geburtstags Sr. Maj. Kaiser Wilhelms II., statt.  
Die geehrten Kameraden mit ihren lieben Angehörigen werden hierzu  
kameradschaftlich eingeladen. **Der Gesamtvorstand.**

## Schades Restaurant.

Freitag, den 26. Januar, halten wir unsern  
**Karpfenschmaus**  
ab und laden hierdurch alle werten Gäste und Gönner freundlichst ein.  
**Moritz Schade und Frau.**

## Restaurant Gambrinus.

Donnerstag, den 25. Januar  
**Karpfen-Schmaus**  
wozu wir alle werten Gäste, Gönner und Freunde nur hierdurch  
gang ergebenst einladen. **Reinhold Werner und Frau.**

## Gasthof Seerhausen.

Sonntag, den 28. Januar  
**Karpfenschmaus mit Ball,**  
wozu ich alle meine werten Gönner und Freunde ergebenst einlade.  
**R. Börtitz.**

## Die Handelslehranstalt zu Riesa

beginnt am 23. April 1906 ihr 30. Schuljahr.  
Der Lehrgang umfasst drei Klassen mit je einjähriger Unterrichts-  
dauer und hat den Zweck, Handlungslehrlingen und jungen Leuten  
anderer Berufsweige Gelegenheit zur Erweiterung und Befestigung  
ihres allgemeinen Wissens und insbesondere zur Ausbildung in kauf-  
männischen Fachwissenschaften zu geben.  
Eltern und Prinzipale, deren Söhne bez. Lehrlinge die Handels-  
lehranstalt besuchen sollen, werden gebeten, die Anmeldung baldmöglichst  
bewirken zu wollen. Persönliche Vorstellung der aufzunehmenden  
Schüler ist erwünscht. Beizubringen ist vorläufig das letzte Schul-  
zeugnis (Michaelisgenjur), nach Schluss des Schuljahres auch das Ent-  
lassungszeugnis der zuletzt besuchten Schule. Die Aufnahmeprüfung  
findet **Sonnabend, den 21. April 1906** von vorm. 8 Uhr an statt.  
Der Vorstand der Handelslehranstalt.  
Commerzienrat Seyn, 1. B. Vorsitzender. **Rößlich, Direktor.**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Buchmacherin  
**Emma Emilie Frieda Peschel geb. Fischer** in Gröba soll die Schluss-  
verteilung erfolgen. Dazu sind 739 M. verfügbar, wovon die Ge-  
richts- und Verwaltungsgebühren und sonstige noch entstehende Aus-  
lagen zu kürzen sind. Zu berücksichtigen sind 55 M. bevorrechtigte  
und 3276 M. nicht bevorrechtigte Forderungen. Das Schlussverzeich-  
nis liegt auf der Gerichtsschreiberei des Rgl. Amtsgerichts Riesa aus.  
Riesa, den 25. Januar 1906. **Der Konkursverwalter.**  
Pletschmann, Lokalführer.

## Der Dschager



# Gemeinnützige.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dschag.  
Zugleich für Dahlen, Mügeln, Strehla, Bernsdorf, Dörfau und Umgegend.

Seib. Schlafstelle frei Nr. 15.

Seib. Schlaf. frei Goethestr. 102, 2.

2 Schlafstellen frei  
Ede Bismarck- u. Schützenstr. 20.

\* Hauptstr. 63 ist die 3. Etage  
vom 1. April an zu vermieten.

Böschung zu vermieten.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Hauptstr. 18 kleine Wohnung,  
Hinterhaus, zum 1. April zu beziehen.

Fremdl. möbl. Zimmer  
sofort oder später zu vermieten. Zu  
erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Unterhose mit Zubeh., Preis  
70 M., ist sof. od. 1. April zu beziehen  
Boberfen, untere Elbhäuser 3i.

Eine schöne sonnige  
halbe Etage  
ist sofort oder den 1. April zu beziehen  
Ede Schützen u. Bismarckstr. 20.

## Bismarckstraße 27

ist die Parterre-Wohnung mit oder  
ohne Garten vom 1. April an zu  
vermieten. Näheres im Comptoir  
von O. W. Seurig.

Ein Laden mit Wohnung,  
Preis 150 M., gute Lage, eine  
Wohnung, 1. Etage, 2 Stuben,  
Kammer, Küche, Keller, Preis 190 M.,  
sofort zu vermieten. Offerten erbeten  
unter 8 U 100 in die Exped. d. Bl.

## Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern,  
Küche, ist in meinem Hinterhause  
Rathibdenstraße sofort oder später  
zu vermieten. Eignet sich auch als  
Berkstatt mit Wohnung oder Contor-  
räume mit Hausmannswohnung.  
Nähere Auskunft im Contor Friedr.  
Aug.-Straße. **M. O. Helm,**  
Baugeschäft.

## Eine Häuslernahrung,

Haus, Scheune, Kuhstall, ein massiver  
Kuhstall, Backhaus, 11 Ar groß, Obst-  
u. Gemüsegarten, billig zu verkaufen.  
Gesundes ruhiges Wohnen, billiges  
Bachtland in der Nähe. Preis 3000 M.  
Verkaufe hohen Alters wegen.  
**F. C. Oberländer,**  
Bärdenhain bei Bienenwerda.

## Gefucht 6 1/2 Zinshaus

gegen Eckbaustelle in Dresden. Ausf.  
Angebote sub D N 8923 an  
**Kudolf Woffe, Dresden.**

## M. Landgasthof

mit 1 1/2 Scheffel Feld und Garten,  
nahe Riesa, umständehalber für den  
billigen Preis v. 8500 M. zu verkaufen.  
Ang. nach Uebereinkunft. Näh. ert.  
**F. Jähmig, Goethestr. 5a.**

Ein neuer schwacher Wirtschaftswagen  
steht preiswert zu verkaufen bei  
Schmiedemstr. **Wöblus in Weida.**

Kober, g. erh., umf. spottb. f.  
50 M. 3 vert. **Varstr. 1, ptr. 1.**

## Starker Zughund

steht billig zum Verkauf **Stauchitz 33.**

### Anzeigenpreis:

Die 5gespaltene Zeile 12 Pfg.; die 4gespaltene  
Reklamezeile 20 Pfg.

Telegramm-Adresse: **Stadmar, Dschag.**  
Fernsprecher Nr. 7.

Inserate an den „Dschager Gemeinnützigen“  
befördert  
zu Originalpreisen das „Rieser Tageblatt“.